

Institut für Gesundheit

# Modulhandbuch

Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft mit integrativer  
Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder  
Altenpflege

Inhalt

<b>Bachelor 1. Studienjahr (Wintersemester)</b> .....	<b>3</b>
Individuum, Institution und Gesellschaft - Pflege als Studium, Beruf und Wissenschaft..	3
Gestaltung des Pflegeprozesses – Einführung in den Pflegeprozess und Gestaltung erster Pflegesituationen.....	5
Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Grundlagen.....	8
Individuum, Institution und Gesellschaft – Einführung in Gesundheits- und Sozialwissenschaften .....	11
Praxismodul Pflege I .....	13
<b>Bachelor 1. Studienjahr (Sommersemester)</b> .....	<b>16</b>
Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ernährung .....	16
Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ausscheidung.....	19
Gestaltung des Pflegeprozesses – Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik ..	21
Pflegerwissenschaft – Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung .....	23
Praxismodul Pflege II .....	25
<b>Bachelor 2. Studienjahr (Wintersemester)</b> .....	<b>27</b>
Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Kreislauf .....	27
Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Atmung.....	30
Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheits-/Sozialpolitik und Recht.....	32
Gestaltung des Pflegeprozesses – Arbeitsorganisation und Qualitätsmanagement in der pflegerischen Versorgung.....	35
Praxismodul Pflege III .....	37
<b>Bachelor 2. Studienjahr (Sommersemester)</b> .....	<b>39</b>
Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Verletzungen und Strukturveränderungen.....	39
Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein .....	42
Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im höheren Lebensalter .....	45
Pflegerwissenschaft – Modelle und Theorien der Pflege.....	48
Praxismodul Pflege IV .....	49
<b>Bachelor 3. Studienjahr (Wintersemester)</b> .....	<b>52</b>
Pflegephänomene im Kontext von senso-motorischen Prozessen .....	52
Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen.....	55
Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im Erwachsenenalter.....	58
Pflegerwissenschaft – Evidenzbasierte Pflege I.....	61
Praxismodul Pflege V .....	62
<b>Bachelor 3. Studienjahr (Sommersemester)</b> .....	<b>65</b>
Pflegephänomene im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit.....	65
Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im Kindes- und Jugendalter.....	67
Praxismodul Pflege VI .....	71
Praxismodul Pflege VII .....	73
<b>Bachelor 4. Studienjahr (Wintersemester)</b> .....	<b>75</b>
Fachübergreifendes Studium (FÜS) .....	75
Pflegephänomene im Kontext von onkologischer und palliativer Pflege .....	76
Gestaltung des Pflegeprozesses – Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung.....	79

Pflegewissenschaft – Evidenzbasierte Pflege II.....	82
Praxismodul Pflege VIII .....	84
<b>Bachelor 4. Studienjahr (Sommersemester).....</b>	<b>86</b>
Grundlagen der Berufspädagogik.....	86
Projektmanagement und Gestaltung eines interprofessionellen Versorgungskonzeptes .....	88
Study Nurse - Aufbau und Durchführung klinischer Studien .....	90
Wund- und Schmerzmanagement .....	92
Lernorte und Lernprozesse in der beruflichen Praxis.....	93
Führen und Managen .....	95
Epidemiologie von Pflegephänomenen .....	97
Kontinenzberatung .....	99
Bachelor-Arbeit .....	101
Praxismodul Pflege IX.....	103

**Bachelor 1. Studienjahr (Wintersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 1 / 12047</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft - Pflege als Studium, Beruf und Wissenschaft</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society - Nursing – studies, profession and science</b>
<b>Moduleinführung</b>	Im ersten Modul geht es um Rahmenbedingungen des Studiums, um die Anforderungen an das Studium sowie an die zukünftige berufliche Tätigkeit in einem kooperativ organisierten Gesundheitswesen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die eigenen Lernprozesse selbstverantwortlich zu steuern und entwickeln ein Professionsverständnis im interdisziplinären Bezug. Darüber hinaus bewältigen sie ausgewählte klinische Probleme wie Notfälle angemessen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Teilleistung Klausur 60 Minuten (50%) Schriftlicher Bericht (max. 5 Seiten) über Ergebnisse einer Rechercheaufgabe (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 3 SWS (45 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in Studium und Beruf (inkl. Erste Hilfe) (2 SWS V + 1 SWS S) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (1 SWS V + 1 SWS S)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern grundlegende rechtliche Rahmenbedingungen ihres Studiums und ihrer praktischen Studienanteile;</li> <li>• reflektieren ihr persönliches Pflegeverständnis und verfügen über ein grundlegendes Verständnis von Schlüsselproblemen des professionellen pflegerischen Handelns.</li> <li>• identifizieren pflegerische Verantwortungs- und Aufgabenbereiche in der Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen;</li> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse über den gesellschaftlich-institutionellen Rahmen des pflegerischen Handelns.</li> <li>• positionieren sich im Hinblick auf ein erstes Professionsverständnis (auch bzgl. der Akademisierung);</li> <li>• erläutern zielgerichtete Interventionen bei unterschiedlichen klinischen Notfällen und demonstrieren diese im Skills-Lab;</li> <li>• skizzieren grundlegende Aspekte von Wissenschaft und Forschung;</li> <li>• wenden Techniken und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens im Studium an;</li> <li>• wenden Präsentationstechniken und Präsentationsformen situationsgerecht an;</li> <li>• identifizieren wissenschaftliche Literatur, erläutern grundsätzliche Suchstrategien und wenden diese für die Auswahl von Literatur an.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<p>Einführung in Studium und Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortungs- und Aufgabenbereiche der unterschiedlichen Gesundheitsberufe</li> <li>• Grundlagen interdisziplinärer Zusammenarbeit</li> <li>• Handlungsfelder und Perspektiven für professionelle Pflegekräfte</li> <li>• Überblick über Geschichte der (Kranken)Pflege (Frühzeit bis 18. Jhd., Entwicklung beruflicher Pflege, Entwicklung Pflegeausbildung national/international)</li> <li>• Pflege als Frauenberuf</li> <li>• verschiedene Pflegeverständnisse</li> <li>• Einführung Recht (KrPflG, AltPflG, Ausbildungsverträge Arbeitsschutzgesetze, Arbeitszeitgesetze, Schweigepflicht)</li> <li>• Grundlagen und Techniken der Ersten Hilfe nach ERC-Leitlinien</li> </ul> <p>Wissenschaftliches Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Merkmale von Wissenschaft und Forschung</li> <li>• Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Lesen, Argumentieren, Recherchieren, Analyse, Synthese)</li> <li>• Präsentationstechniken</li> <li>• Grundsätze und Anforderungen an ein Referat sowie an eine wissenschaftliche Hausarbeit</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Brandenburg, H. &amp; Dorschner S. (Hrsg.) (2015).  <i>Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur</i></p>

	<p><i>Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege</i> (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Kornmeier, M. (2016). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation</i> (7.Aufl.). Stuttgart: utb.</p> <p>Mayer, H. (2015). <i>Pflegeforschung anwenden</i> (4. Aufl.). Wien: Facultas.</p> <p>Panfil, E. (Hrsg.) (2013). <i>Wissenschaftlich arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegenden</i> (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR) (2007). <i>Gutachten 2007. Kooperation und Verantwortung als Voraussetzungen einer zielorientierten Gesundheitsversorgung</i>. Deutscher Bundestag, Drucksache 16/6339.</p> <p>Perkins, G., Handley A. &amp; Koster R. et al. (2015). Basismaßnahmen zur Wiederbelebung Erwachsener und Verwendung automatisierter externer Defibrillatoren. Kapitel 2 der Leitlinien zur Reanimation 2015 des European Resuscitation Council. In: <i>Notfall + Rettungsmedizin</i>. 18(8), 748–769.</p> <p>Zideman, D., De Buck &amp; E. Singletary, E. et al. (2015). Erste Hilfe. Kapitel 9 der Leitlinien zur Reanimation 2015 des European Resuscitation Council. In: <i>Notfall + Rettungsmedizin</i>. 18(8), 1003–1015.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Tiefere Erörterung geschichtlicher Aspekte in Modul BP 19 Theorien und Modelle =&gt; Theorie- und Wissenschaftsentwicklung, Rolle von Nightingale; Sowie in Modul BP 22 (psychische Prozesse) =&gt; Exkurs Euthanasie</p> <p>Studierenden erwerben durch das Modul pädagogische Kompetenzen die in Kombination mit den Modulen 1, 8 und 32 eine Anerkennung als Praxisanleiterin/Praxisanleiter begründen (entsprechend Zertifikatsstudium Praxisanleiter*in)</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Interdisziplinär orientiertes Modul mit Studierenden der Therapiewissenschaften zu den Themen: Berufsverständnis, interdisziplinäre Zusammenarbeit, wissenschaftliches Arbeiten</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 2 / 12048</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Gestaltung des Pflegeprozesses – Einführung in den Pflegeprozess und Gestaltung erster Pflegesituationen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Organizing the nursing process – Introduction into nursing process and arrangement of first nursing situations</b>

<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul erfolgt eine Einführung in das prozesshafte pflegerische Handeln auf der Basis ausgewählter Pflegephänomene. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Rahmenbedingungen, Selbstpflegebedürfnisse und -bedarfe von Patient*innen/Klient*innen/Bewohner*innen <sup>1</sup> im Zusammenhang mit dem Pflegephänomen Körperpflege adäquat einzuschätzen und in Kooperation mit Pflegebedürftigen und/oder Angehörigen zielgerichtete Interventionen zu planen, fachgerecht durchzuführen und zu evaluieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Mündliche Prüfung – 15 Minuten (60%) Performanzprüfung im Skills-Lab – 15 Minuten (40%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 3 SWS (45 Stunden) Seminar 1 SWS (15 Stunden) Praktikum - Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomene und Pflegeprozess (V1 SWS /S 1 SWS) Pflegephänomen Körperpflege (V 1SWS /Praktikum - Skills-Lab 1 SWS) Hygiene (V 1SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren die Bedeutung der Selbstpflegekompetenzen sowie der gesundheitlichen, sozialen, physischen, emotionalen sowie kognitiven Ressourcen von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen;</li> </ul>

<sup>1</sup> Im Folgenden wird für die Gruppe der Patient\*innen/Klient\*innen/Bewohner\*innen der Begriff Pflegebedürftige verwendet.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären vor dem Hintergrund ethischer Prinzipien die Bedeutung von individueller Pflege zur Förderung oder Erhaltung von Selbständigkeit und Lebensqualität;</li> <li>• erörtern Pflegephänomene in ihrer Bedeutung für ein professionelles und theoriegeleitetes Handeln in der Pflege;</li> <li>• beschreiben Bedeutung und Struktur des Pflegeprozesses und insbesondere von Assessmentverfahren für professionelles Pflegehandeln;</li> <li>• nehmen Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung als professionelles pflegerisches Handeln wahr;</li> <li>• ermitteln grundlegend den Pflegebedarf gemeinsam mit Pflegebedürftigen;</li> <li>• erläutern anatomische und physiologische Grundlagen der Haut und deren Anhangsgebilde und berücksichtigen diese bei der Beobachtung und Einschätzung des Hautzustandes von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erläutern Risikofaktoren, Ausmaß und Prävention des Pflegephänomens Dekubitus;</li> <li>• identifizieren den Pflegebedarf in Bezug auf die Körperpflege und leiten daraus ein individuelles, evidenzbasiertes Angebot zur Unterstützung der Körperpflege ab;</li> <li>• demonstrieren die fachgerechte Durchführung ausgewählter Pflegehandlungen in der Körperpflege;</li> <li>• wahren die Intim- und Privatsphäre von Pflegebedürftigen bei der Körperpflege;</li> <li>• sind für die Bedeutung und Wirkung körper-/leiborientierter Pflegehandlungen sensibilisiert und reflektieren sie;</li> <li>• beschreiben Grundprinzipien des hygienischen Handelns und setzen sachgerechte hygienische Maßnahmen zum Schutz der Pflegebedürftigen und zum Selbstschutz ein.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersicht Pflegeprozess</li> <li>• Übersicht Pflegeklassifikationen</li> <li>• Inhalt und Gestaltung des Pflegeprozessschrittes Informationssuche und Problembeschreibung</li> <li>• Grundlegende Aspekte von Assessmentverfahren insbesondere Risikoassessments und Pflegediagnosen</li> <li>• Bedeutung der Pflegedokumentation</li> <li>• Pflegephänomene als Grundlage des Pflegeprozesses</li> <li>• Ausgewählte Pflegephänomene wie Schmerz, Scham, Sinnkrisen</li> <li>• Ethische Dimensionen des Pflegerischen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Distanz und Nähe, Privat- und Intimsphäre, Leib und Körper</li> <li>• Anatomie und Physiologie der Zelle und Haut und Anhangsorgane</li> <li>• Einschätzung des Hautzustandes und Hautschädigungen (z. B. Intertrigo, IAD, Dekubitus) mittels Beobachtung und spezifischer Assessmentverfahren</li> <li>• Interventionen und Hilfsmittel zur Körperpflege</li> <li>• Übungen zur Körperpflege im Skills-Lab</li> <li>• Pathophysiologie Dekubitus</li> <li>• Einführung in das Konzept der Basalen Stimulation</li> <li>• Einführung in die Hygiene, MRSA, Infektionsschutzgesetz, Meldepflicht</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Brobst, R.A. et al (2017). <i>Der Pflegeprozess in der Praxis</i> (3. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2014). <i>Altenpflege Heute</i> (2. Aufl.). München: Elsevier.</p> <p>Robert Koch-Institut (2016). Händehygiene in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Empfehlung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) beim Robert-Koch-Institut. In: <i>Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz</i>. 2016 · 59:1189–1220.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Thews, G., Mutschler, E. &amp; Vaupel, P. (2015). <i>Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen</i> (7. Aufl.). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Uzarewicz, C. &amp; Uzarewicz, M. (2005): <i>Das Weite suchen. Einführung in eine phänomenologische Anthropologie für Pflege</i>. Stuttgart: Lucius.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Dekubitus (insbes. evidenzbasierte Interventionen) in einem späteren Modul vertiefen; grundlegende Interventionen zur Dekubitusprophylaxe in BP 3 Basale Stimulation nur Einführung später vertiefen in BP 21</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperpflege als komplexe Pflegesituation wahrnehmen und umsetzen</li> <li>• Ein Aufnahmegespräch beobachten und sich in die Beteiligten einfühlen</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Hygiene zusammen mit TW (dort Modul BT1)</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 3 / 12049</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Grundlagen</b>

<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of mobility - Foundations</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul werden Mobilitätserhaltung und -verbesserung von Pflegebedürftigen als zentrale Ziele einer professionellen Pflege erörtert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, ihr Wissen über die physiologischen Grundlagen und Einflussfaktoren von Bewegung zur Förderung einer selbstständigen Lebensführung sowie zur Vermeidung von mobilitätsbezogenen gesundheitlichen Einschränkungen einzusetzen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (CA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (50%) Bericht zu einer Lernaufgabe – 10 Seiten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum - Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomen Mobilität (V 2 SWS/ S 1 SWS) Kinästhetik (S 1 SWS) Pflegerische Interventionen (Praktikum - Skills-Lab 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erklären die Begriffe Mobilität und Immobilität;</li> <li>• schätzen den Mobilitätsstatus von Pflegebedürftigen kriteriengeleitet ein;</li> <li>• beschreiben die komplexen Auswirkungen von eingeschränkter Mobilität auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erläutern anatomische und physiologische Grundlagen von Bewegung sowie Beeinträchtigungen der Mobilität;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sensibilisieren Pflegebedürftige und Angehörige hinsichtlich der Bedeutsamkeit von Bewegungsfähigkeit zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Lebensqualität;</li> <li>• schätzen potenzielle Gefährdungen bei Beeinträchtigung der Bewegung auf der Grundlage spezifischer Assessmentverfahren ein und setzen entsprechende präventive Maßnahmen zielgerichtet um;</li> <li>• erläutern ausgewählte Bewegungskonzepte (z.B. Kinästhetik) und wenden diese unter Anleitung an;</li> <li>• erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen bei Menschen mit Beeinträchtigungen der Mobilität und führen diese fachgerecht durch.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegewissenschaftliche Konzepte zu Mobilität und Immobilität (z.B. Bettlägerigkeit)</li> <li>• Lagerungsarten</li> <li>• Zusammenhang zu anderen Pflegephänomenen: Erkennen und Einschätzen von Risiken; freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierung), Dekubitus, Sturz, etc. mit jeweiligen Prophylaxen</li> <li>• Einführung in die Fachsprache</li> <li>• Anatomie und Physiologie: Aufbau des Körpers, Skelett- und Muskelsystem, Gang, Körperhaltung</li> <li>• Beobachtung und Einschätzung von Bewegungsmustern, Bewegungsstatus und Bewegungseinschränkungen</li> <li>• Expertenstandards Mobilität und Sturzprophylaxe</li> <li>• Kontrakturprophylaxe</li> <li>• Mobilitätsassoziierte Dekubitusprophylaxe</li> <li>• Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Bewegung</li> <li>• Exemplarisch: Pflegetheorien in Bezug auf Mobilität (Henderson, Orem)</li> <li>• Prinzipien der Kinästhetik</li> <li>• Arbeitsbelastung und Gesundheitsprobleme: eigene Rückengesundheit beachten bei Lagerung und Mobilisation</li> <li>• Mobilitätsförderung inklusive Wohnraumgestaltung (fallbasiert) mit Kennenlernen von Hilfsmittel und Hilfsmittelauswahl</li> <li>• Interprofessionelle Zusammenarbeit: Physiotherapie (z.B. aktive und passive Bewegungsübungen)</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>DNQP – Expertenstandards (Hrsg.): Dekubitusprophylaxe in der Pflege; Sturzprophylaxe in der Pflege; Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege. Osnabrück.</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p> <p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für</i></p>

	<p><i>Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Zegelin, A. (2013): <i>Festgenagelt sein – Der Prozess des Bettlägerigwerdens</i>. 2. Aufl. Bern: Huber</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinästhetik Grundkurs in zwei Abschnitten (vor und nach Praxismodul 5)</li> <li>• Einschätzung des Hautzustandes in BP 2, mobilitätsassoziierte Risikofaktoren und -prophylaxe Dekubitus in diesem Modul</li> <li>• nur Grundlagen, Erkrankungen des Bewegungssystems und Beteiligung an medizinischer Diagnostik und Therapie in BP 16</li> <li>• Beratung etc. in BP 16 und 32</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung erhalten und fördern</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Bewegungsübungen =&gt; Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 4 /12050</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft – Einführung in Gesundheits- und Sozialwissenschaften</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society - Introduction to Public Health and Social Sciences</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>In diesem Modul geht es um Grundlagen der Gesundheitspsychologie, der Gesundheitswissenschaften sowie der Kommunikation. Die Studierenden erwerben effektive Strategien zur Bewältigung des Studiums und der Anforderungen in ihrem späteren beruflichen Handlungsfeld. Sie erwerben weiterhin die Fähigkeit, Theorien, Forschungsergebnisse und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften und der Psychologie zu beschreiben und deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld zu identifizieren.</p>
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Spallek
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine

<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (CA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur: Einführung in die Gesundheitswissenschaften – 60 Minuten (50%) Klausur: Einführung in die Psychologie der Gesundheitsberufe – 60 Minuten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 3 SWS (45 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in die Gesundheitswissenschaften ( 1 SWS V + 1 SWS S) Einführung Psychologie für Gesundheitsberufe (2 SWS V) Lernen lernen (1 SWS S)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien, Forschungsergebnisse, Methoden und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften und der Psychologie;</li> <li>• identifizieren deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld;</li> <li>• vollziehen wissenschaftliche Diskurse in den Gesundheitswissenschaften und der Psychologie nach;</li> <li>• recherchieren selbstständig Daten der deskriptiven Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, interpretieren diese und erläutern deren Relevanz für ihr berufliches Handlungsfeld;</li> <li>• beschreiben Determinanten menschlichen Verhaltens und Erlebens, ordnen diese ein, stellen Bezüge zur Gesundheit her und leiten Implikationen für ihr berufliches Handlungsfeld ab;</li> <li>• reflektieren ihre Lernbiographie und verändern auf der Grundlage lern- und gedächtnispsychologischer Modelle ihr eigenes Lernverhalten im Studium;</li> <li>• planen, gestalten und evaluieren ihre Lernprozesse an der Hochschule und in der beruflichen Praxis eigenverantwortlich.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Einführung in die Gesundheitswissenschaften <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien, Definitionen, Aufgaben, Methoden und Disziplinen der Gesundheitswissenschaften</li> <li>• Grundlagen der Gesundheitswissenschaften: Geschichte und Aufgaben der Gesundheitswissenschaften, Definitionen von Gesundheit und Krankheit, Gesundheits- und Krankheitstheorien, inkl. Einführung in Health-Belief-Modell, Stress- und Sozialisationstheorien, Salutogenese und Ottawa-Charta, Systemisches Anforderungs-Ressourcen-Modell</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Disziplinen der Gesundheitswissenschaften und ihre Aufgaben: Gesundheitsberichterstattung, Epidemiologie, Prävention und Gesundheitsförderung</li> <li>• Methoden der deskriptiven Epidemiologie, Gesundheitsberichterstattung</li> <li>• Aufgaben, Datengrundlagen und Anwendungsmöglichkeiten der Gesundheitsberichterstattung in Deutschland</li> </ul> <p>Einführung in die Psychologie für Gesundheitsberufe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse der Psychologie</li> <li>• Gegenstand, Menschenbilder, Methoden der Psychologie</li> <li>• Aufbau ZNS</li> <li>• Anlage und Umwelt</li> <li>• Persönlichkeit</li> <li>• Emotionen</li> <li>• Lernen und Gedächtnis</li> <li>• Motivation und Bedürfnisse</li> <li>• Wahrnehmung</li> <li>• Lernen lernen</li> <li>• Lernbiografie</li> <li>• Planung und Gestaltung selbstgesteuerten Lernens</li> <li>• Lernstrategien</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Hurrelmann, K., &amp; Razum, O. (2016). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Klemperer, D. (2014). <i>Sozialmedizin – Public Health. Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe</i>. Bern: Hans Huber.</p> <p>Myers, D. G. (2014). <i>Psychologie</i>. Berlin: Springer.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Dieses Modul vermittelt Grundlagen für Modul 18 (Gesundheit im höheren Lebensalter) und Modul 23 (Gesundheit im Erwachsenenalter)</p> <p>Zeitliche Anordnung von VL und Seminar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitswissenschaften: 7 Blöcke à 4 SWS (2 V + 2 S) mit direkt anschl. Klausur (60 Minuten)</li> <li>• Psychologie: wöchentlich 2 SWS V</li> </ul> <p>Lernen lernen: folgt der Konzeption in Modul BT 1 (Therapiewissenschaften), ist planerisch Modul BP 1 zugeordnet</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>LV Einführung in die Gesundheitswissenschaften und Einführung in die Psychologie für Gesundheitsberufe in PW und TW in der Grundkonzeption identisch aufgebaut</p> <p>Seminar Lernen lernen erfolgt gemeinsam mit TW</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 5 / 12051</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege I</b>

<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module I – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Das erste Praxismodul dient der ersten Orientierung in der Pflegepraxis. Die Studierenden reflektieren die Aufgaben-bereiche von Pflege- und anderen Gesundheitsberufen. Sie sollen Pflege als Handlungsfeld mit personenbezogenen, problemlösenden, körpernahen und prozessorientierten Aufgaben wahrnehmen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP1 - 4
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: a. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar b. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 285 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Orientierung in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren an der Betreuung von Pflegebedürftigen beteiligte Berufsgruppen;</li> <li>• bahnen eine professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen an;</li> <li>• nehmen die Bedeutung der pflegerischen Informationssammlung für die zielgerichtete Planung von Pflegeinterventionen wahr;</li> <li>• unterstützen Pflegebedürftige bei der Körperpflege ressourcenorientiert;</li> <li>• erfassen Risiken von Mobilitätseinschränkungen und führen bewegungsfördernde Pflegeinterventionen unter Anleitung durch;</li> <li>• kommunizieren wertschätzend mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstplangestaltung</li> <li>• Arbeitsorganisation des jeweiligen Praktikumsplatzes</li> <li>• Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Hautzustand und Mobilität)</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur Hautbeobachtung und Körperpflege</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur Mobilitätsförderung</li> <li>• Umsetzung von grundlegenden hygienischen Maßnahmen (persönliche Hygiene, Händereinigung und -desinfektion, Flächendesinfektion)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> <li>• Organisation der Lernaufgaben</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Praxismodul greift Inhalte der Module BP 1 – 4 auf</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Körperpflege als komplexe Pflegesituation wahrnehmen und umsetzen</li> <li>• Ein Aufnahmegespräch beobachten und sich in die Beteiligten einfühlen</li> <li>• Bewegung erhalten und fördern Mobilisation (Modul BP 3 zugeordnet )</li> <li>• Sicherung von Ernährung und Stoffwechsel (Erkundungsaufgabe für Modul BP 6)</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Kooperation mit anderen Berufsgruppen</p>



**Bachelor 1. Studienjahr (Sommersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 6 / 12052</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ernährung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of metabolic processes – Nutrition</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Konzepte, Theorien und Methoden der Pflege- und Bezugswissenschaften im Zusammenhang mit ernährungsbedingten Pflegeanlässen und -situationen sowie um Grundlagen der Pharmakologie. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Ernährungssituation von Menschen zu erfassen und Menschen mit Ernährungsstörungen individuell zu beraten sowie evidenzbasierte Pflegeinterventionen zur Unterstützung und Kompensation anzubieten, durchzuführen und zu evaluieren. Im Rahmen der Themen des Moduls wird exemplarisch die transkulturelle Pflege bearbeitet.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine Begrenzung
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (70%) Präsentation (10 min) mit schriftlicher Ausarbeitung – 5 Seiten (30 %)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	(V/S) Pflegephänomen Ernährung (3 SWS) (Praktikum) Pflegephänomen Ernährung (1 SWS)

	(V) Bezugswissenschaft Ernährung und Stoffwechsel (1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Aufrechterhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden;</li> <li>• interpretieren Essen und Trinken als autonome Handlung des Menschen, die weit über die Sicherung der Ernährung hinausgeht;</li> <li>• identifizieren ernährungsbezogene Phänomene und Einflussfaktoren auf das Ernährungsverhalten von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erklären die anatomischen und physiologischen Grundlagen von Stoffwechsel und Ernährung;</li> <li>• beschreiben die komplexen Auswirkungen eingeschränkter Fähigkeiten zur Nahrungsaufnahme und Stoffwechsellätigkeit auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erfassen den Pflege- und Unterstützungsbedarf und potentielle Gefährdungen in Bezug auf Ernährung, Erkrankungen der Verdauungs- und Stoffwechselorgane sowie der Einnahme von Medikamenten mit Hilfe spezifischer Assessmentverfahren;</li> <li>• erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen bei Menschen mit drohenden oder bestehenden Beeinträchtigungen der Ernährung und des Stoffwechsels auf der Basis individualisierte Pflegeziele;</li> <li>• führen entsprechende Pflegeinterventionen fachgerecht und unter Wahrung der physischen, psychischen, sozialen, spirituellen und kulturellen Integrität der Pflegebedürftigen durch;</li> <li>• nehmen eigene Gefühle und Grenzen im Umgang mit Pflegebedürftigen mit Störungen der Nahrungs- und Medikamentenaufnahme wahr;</li> <li>• wirken bei Maßnahmen der medizinische Diagnostik und medizinischen Therapie fachgerecht und empathisch mit;</li> <li>• erörtern grundlegende Arten von Arzneimitteln und ihren Wirkmechanismen, Indikationen und Kontraindikationen sowie die sachgerechte Einnahme oder Verabreichung.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phänomene: Mangelernährung/ Übergewicht/ Kau- und Schluckprobleme/ beeinträchtigter Stoffwechsel</li> <li>• kulturelle, religiöse, altersspezifische und soziale Bedürfnisse im Rahmen der Ernährung</li> <li>• transkulturelle Pflege</li> <li>• Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext von Stoffwechsel und Ernährung</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Verdauungssystems und des endokrinen Systems</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gastroenterologische Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, endokrinologische Erkrankungen</li> <li>• Ernährungslehre (u. a. Zusammensetzung der Nahrung, Nährstoffe, -bedarf und -berechnung, Nahrungszubereitung, Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen)</li> <li>• Beobachten, Analysieren, Bewerten physiologischer und pathologischer Vorgänge der Nahrungsaufnahme und -verwertung inklusive Assessmentinstrumente</li> <li>• Pflegeplanung inklusive NANDA-Diagnose</li> <li>• Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme (Nahrungsverabreichung, enterale Ernährung, Magensonden, PEG- Sonden, Sondenernährung)</li> <li>• Expertenstandard zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege</li> <li>• gastroenterale Operationsverfahren und perioperative Pflege</li> <li>• Injektionen (subcutan, u. a. Insulin) und s.c. Blutentnahmen</li> <li>• Allgemeine Pharmakologie</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p> <p>DNQP (2017): Expertenstandard - Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege. Osnabrück.</p> <p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Rapp, C., Petersen, D., Hoyer, A. &amp; Schmid, C. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verknüpfungen mit BP 7 (z.B. Obstipation u. Diarrhö, Flüssigkeitshaushalt)</li> <li>• Verknüpfungen mit Modul 17 (Nahrungsverweigerung)</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Den Ernährungsbedarf eines Klienten einschätzen und ein Beratungsgespräch zur Ernährung mit einem Patienten/ Bewohner führen.</li> <li>• Chronisch kranke Menschen pflegen: Diabetes mellitus.</li> <li>• Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern.</li> <li>• Einen Ernährungsplan für einen Menschen erstellen, der mit Sondenkost ernährt wird</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Keine

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 7 / 12053</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Stoffwechselprozessen – Ausscheidung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of metabolic processes – Excretion</b>
<b>Moduleinführung</b>	Das Modul beschäftigt sich mit ausscheidungsbedingten Pflegeanlässen und -situationen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Kontinenz von Pflegebedürftigen zu fördern bzw. sie und ihre Angehörigen beim individuellen Inkontinenzmanagement zu unterstützen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	keine
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Voraussetzung: schriftliche Übungsaufgabe – Fallbeispiel (unbenotet), bis Ende der 13. VL-Woche Modulabschlussprüfung: Performanzprüfung – 30 Minuten Prüfungsergebnis fließt als Vornote in die Bewertung der praktischen Berufsabschlussprüfung (Modul BP 38 „Praxismodul IX“) ein
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum Skills lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	(V/S) Pflegephänomen Ausscheidung (4 SWS) (Praktikum) Stoma-Workshop (0,5 SWS) (Praktikum) Pflegerische Interventionen (0,5 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Bedeutung eines veränderten Ausscheidungsverhaltens von Pflegebedürftigen und für korrespondierende Phänomene sensibilisiert;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und erläutern Einflussfaktoren auf die Ausscheidung und das Ausscheidungsverhalten von Pflegebedürftigen;</li> <li>• beschreiben die komplexen Auswirkungen eingeschränkter Ausscheidungs- und Genitalfunktion auf die Lebensführung und Lebensqualität von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erörtern anatomische und physiologische Grundlagen der der Genitalorgane und Ausscheidungsfunktionen sowie von urogenitalen Erkrankungen;</li> <li>• schätzen den Pflege- und Unterstützungsbedarf sowie potentielle Gefährdungen im Bereich der Ausscheidung und bei Erkrankungen der Sexualorgane mit Hilfe spezifischer Assessmentverfahren ein und leiten daraus individualisierte Pflegeziele ab;</li> <li>• erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen für Menschen mit drohenden oder bestehenden Beeinträchtigungen der Ausscheidung und wenden diese fachgerecht an;</li> <li>• erläutern Ansätze zur Förderung der Kontinenz und der Kontinenzberatung;</li> <li>• beschreiben Grundlagen der Stomaversorgung und wenden diese unter Anleitung an;</li> <li>• gestalten die Pflegesituationen empathisch und unter Wahrung der physischen, psychischen, sozialen, spirituellen und kulturellen Integrität der Pflegebedürftigen;</li> <li>• akzeptieren eigene Gefühle und Grenzen im Umgang mit Pflegebedürftigen mit Störungen der Ausscheidung bzw. der Genitalfunktion und entwickeln angemessenes professionelles Handeln;</li> <li>• wirken bei Maßnahmen der medizinische Diagnostik und medizinischen Therapie fachkompetent mit.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phänomene: Inkontinenz, defizitärer Flüssigkeitshaushalt, Umgang mit Ausscheidungen, Harnausscheidung beeinträchtigt, Stuhlausscheidung beeinträchtigt, Ekel und Scham</li> <li>• Gesundheitsförderung und Prävention im Kontext von Flüssigkeitshaushalt und Ausscheidung</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Urogenitalsystems</li> <li>• Flüssigkeitshaushalt und Bilanzierung</li> <li>• Beobachten, Analysieren, Bewerten physiologischer und pathologischer Ausscheidungsfunktionen (Diurese, Miktion, Kontinenz, Dysurie und andere Störungen, Defäkation, Obstipation, Diarrhoe und andere Störungen)</li> <li>• Darmreinigung</li> <li>• Urologische und nephrologische Erkrankungen</li> <li>• Pharmakologie</li> <li>• Maßnahmen Interventionen der Kontinenzförderung (z.B. Blasen-, Toilettentraining)</li> <li>• Maßnahmen zur Kompensation von Inkontinenz (z.B. aufsaugende und ableitende Hilfsmittel)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Ausscheidung</li> <li>• Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz</li> <li>• Dialyse und Transplantation</li> <li>• Stoma: Arten und Versorgung</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>DNQP – Expertenstandard (Hrsg.) (2014): Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege. Osnabrück.</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p> <p>Hayder, D., Kuno, E. &amp; Müller, M. (2012). <i>Kontinenz – Inkontinenz – Kontinenzförderung: Praxishandbuch für Pflegenden</i> (2. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8. Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Rapp, Ch., Petersen, D., Hoyer, A. &amp; Schmid, Ch. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegenden in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Thieme Verlag (Hrsg.) (2015): <i>I care Krankheitslehre</i>. Stuttgart: Thieme.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Verknüpfungen mit BP 6 (z.B. Virusinfektionen, Obstipation u. Diarrhö, Flüssigkeitshaushalt)</p> <p>Verknüpfungen mit Modul 21 (Inkontinenz bei neurologischen Erkrankungen)</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zum Blasentraining</li> <li>• Einschätzung der Kontinenzsituation von Pflegebedürftigen</li> <li>• Umgang mit harnableitenden Systemen</li> <li>• Anleitung zum Wechseln eines ein- oder zweiteiligen Stomasystems</li> <li>• Dialysepatienten – Lebensgestaltung</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Gesundheitsförderung und Prävention – Beckenbodentraining mit/durch TW</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 8 / 12054</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Gestaltung des Pflegeprozesses – Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Organizing the nursing process – Communication, establishing of relationships and ethics</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>In diesem Modul geht es um die Gestaltung von professionellen Beziehungen, um die Grundlagen der Interaktion und Kommunikation und um ethische Prinzipien in der Pflege. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, berufliche Gesprächssituationen professionell zu gestalten und eine vertrauensvolle Beziehung zu Pflegebedürftigen und deren Angehörigen aufzubauen.</p>
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Walter
<b>Leistungspunkte</b>	5

<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Präsentation – 10 Minuten (50%) mündliche Prüfung – 15 Minuten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesungen 1 SWS (15 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Übungen 4 SWS (60 Stunden) Selbststudium 45 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Kommunikation und Ethik (V/S je 1 SWS) Kommunikation und Beziehung (S 1 SWS /Ü 2 SWS) Fachenglisch (Ü 2 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Bedeutung von professionellen Beziehungen zu Pflegebedürftigen, Angehörigen und Kolleg*innen sensibilisiert und gestalten diese Beziehungen aktiv mit;</li> <li>• erschließen die Komplexität eines Einzelfalls durch den Aufbau einer professionellen Beziehung und üben die hermeneutische Kompetenz des Fallverstehens;</li> <li>• unterscheiden Alltagsgespräche von professionellen Gesprächen;</li> <li>• erläutern verschiedene Modelle und Theorien der Kommunikation und Interaktion und nutzen diese zur Gestaltung, Reflexion und Bewertung von Gesprächen;</li> <li>• identifizieren und reflektieren insbesondere Kulturzugehörigkeit als beeinflussende Bedingung auf die Kommunikation</li> <li>• analysieren und gestalten die Interaktion und Kommunikation in verschiedenen Pflegesituationen (z. B. mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen);</li> <li>• planen, gestalten und evaluieren professionelle Gespräche im Team der Kolleg*innen (Pflegeanamnese, Dienstübergabe, Konfliktgespräche, Krisengespräche, Ethische Fallbesprechung) situationsangemessen;</li> <li>• reflektieren ethische Grundlagen des Pflegehandelns und leiten Konsequenzen für ihr berufliches Handeln ab;</li> <li>• nutzen deutsche und englische Fachliteratur und werten sie aus.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beziehungsaufbau und -gestaltung mit Pflegebedürftigen, Angehörigen, Kolleg*innen, hermeneutische Kompetenz des Fallverstehens</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung der Interaktion und Kommunikation im Pflegeberuf</li> <li>• Kultursensibilität und Empathie in der Kommunikation</li> <li>• Kommunikationstheorien und -modelle</li> <li>• Kommunikationsstile und Gesprächstechniken, Gesprächsführung, strukturierte Kommunikation</li> <li>• Kommunikationsstörungen</li> <li>• Anlässe zur professionellen Kommunikation (inter- und intraprofessionelle Kommunikation, Assessmentgespräch, Dienstübergabe, Pflegevisite)</li> <li>• Pflgetheorien und Kommunikation (z. B. Peplau, Olsen)</li> <li>• Macht und Hierarchie in der Pflege; Gespräche mit Kolleg*innen und Vorgesetzten führen</li> <li>• Ethische Grundsätze in Pflegesituationen; Berufsethos für Pflegekräfte/ICN (International Council of Nurses) Kodex</li> <li>• Fachenglisch</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Abt-Zegelin, A. &amp; Schnell, M. (2005). <i>Sprache und Pflege</i> (2. Aufl.). Bern: Hogrefe.</p> <p>Elzer, M. &amp; Sciborski, C. (2007). <i>Kommunikative Kompetenzen in der Pflege, Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Interaktion</i> (1. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Matolycz, E. (2009). <i>Kommunikation in der Pflege</i> (1. Aufl.). Wien: Springer.</p> <p>Wingchen, J. (2014). <i>Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe. Ein Lehr- und Arbeitsbuch</i> (3. Aufl.). Hannover Brigitte Kunz.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ethische Probleme im Pflegealltag (Tod und Sterben BP 31, Nahrungsverweigerung in der Altenpflege BP 17, Sterbehilfe (BP 31, Abtreibung BP 26)</li> <li>• Studierenden erwerben durch das Modul pädagogische Kompetenzen die in Kombination mit den Modulen 1, 32 und 36a eine Anerkennung als Praxisanleiterin/Praxisanleiter begründen (entsprechend Zertifikatsstudium Praxisanleiter*in) und in Kombination mit den Modulen 32, 35a und 36a die Voraussetzungen für das Masterstudium Berufspädagogik (entsprechend Propädeutikum)</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Gestaltung und Dokumentation eines Assessmentgesprächs
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Keine

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 9 / 12055</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegewissenschaft – Einführung in Wissenschaftstheorie und Pflegeforschung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing Science – Philosophy of Sciences and Nursing Research</b>
<b>Moduleinführung</b>	Im Modul geht es um Grundlagen der Pflegewissenschaft und um wissenschaftstheoretische



	Aspekte von Forschung, um Elemente des Forschungsprozesses sowie um Grundlagen der Statistik. Die Studierenden erwerben eine grundlegende (über Modul 1 hinausgehende) wissenschaftliche Kompetenz insbesondere im Lesen, Verstehen und kritischen Reflektieren von wissenschaftlichen Studien.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Mündliche Prüfung im Journal Club – 10 Minuten (25%) Klausur – 60 Minuten (75%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in Wissenschaftstheorie, Pflegeforschung und Statistik (V/S je 2 SWS) 4 SWS Lesen und Bewerten von Forschungsartikeln (Praktikum mit POL und journal club) 1 SWS
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierende <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern das Verhältnis von Pflegewissenschaft und Pflegepraxis und reflektieren ihr Verständnis von „Theorie“ und „Praxis“;</li> <li>• erläutern Zusammenhänge zwischen der Pflegewissenschaft und ihrer Bezugswissenschaften;</li> <li>• beschreiben wissenschaftstheoretische Ursprünge der Pflegewissenschaft ordnen sie hinsichtlich der Forschungsansätze ein;</li> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse relevanter Begriffe, Konzepte, Theorien und Modelle der Pflege und Pflegewissenschaft im nationalen und internationalen Rahmen;</li> <li>• erläutern den Forschungsprozess und definieren wesentliche Begriffe;</li> <li>• erläutern verschiedene Forschungsansätze, deren Merkmale, Ziele und Methoden und ordnen sie im Kontext der (klinischen) Pflegeforschung ein;</li> <li>• reflektieren ethische Prinzipien im Zusammenhang von Forschung und Wissenschaft;</li> <li>• beschreiben und interpretieren Grundlagen der Statistik;</li> <li>• beschreiben und interpretieren Inhalte und Ergebnisse ausgewählter pflegewissenschaftlicher Studien.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegewissenschaft und Pflegepraxis</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Theorie“ und „Praxis“</li> <li>• Wissenschafts- und Erkenntnistheorie (z.B.: Positivismus, Kritischer Rationalismus, Naturalismus und Interpretatives Paradigma)</li> <li>• Pflegeforschung und klinische Pflegeforschung</li> <li>• qualitativer und quantitativer Forschungsprozess</li> <li>• qualitative und quantitative Studiendesigns</li> <li>• Triangulation und Mixed-Method-Designs</li> <li>• Ethik in Wissenschaft und Forschung (Informierte Zustimmung, Ethikkommission)</li> <li>• Grundlagen der deskriptiven Statistik</li> <li>• Lesen und Bewerten von deutsch- und englischsprachigen Forschungsartikeln/ Studien</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Chalmers, AF. (2007). <i>Wege der Wissenschaft: Einführung in die Wissenschaftstheorie</i> (6. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Grove, SK., Gray, JR. &amp; Burns, N. (2014). <i>Study Guide for Understanding Nursing Research: Building an Evidence-Based Practice</i> (6. Aufl.). Missouri: Elsevier Saunders.</p> <p>Müller, M. (2011). <i>Statistik für die Pflege: Handbuch für Pflegeforschung und –wissenschaft</i>. Bern: Verlag Hans Huber.</p> <p>Polit, DF. &amp; Beck, CT. (2012). <i>Nursing Research: Generating and Assessing Evidence for Nursing Practice</i>. Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Keine
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Keine

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 10 / 12056</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege II</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module II – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Dieses Modul dient der weiteren Orientierung der Studierenden in der Pflegepraxis. Die Studierenden sollen Aufgabenbereiche der Pflege und anderer Gesundheitsberufen differenzieren. Sie erwerben die Fähigkeit, spezifische Pflegeprobleme zu bewältigen und Pflege als Beziehungsprozess und Handlungsfeld mit kommunikativen Aufgaben wahrzunehmen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 1. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 6 – 9

<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: d. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar e. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) f. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 285 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Orientierung in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>• bahnen eine professionelle Beziehung zu Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen an;</li> <li>• unterstützen Pflegebedürftige bei der Ernährung ressourcenorientiert;</li> <li>• führen mit Pflegebedürftigen kontinenzfördernde und inkontinenzkompensierende Maßnahmen fachgerecht durch;</li> <li>• führen s. c.-Injektionen und Blutentnahmen fachgerecht unter Anleitung durch;</li> <li>• führen Blasenkatheterismus fachgerecht unter Anleitung unter Anleitung durch;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsorganisation des jeweiligen Praktikumsplatzes</li> <li>• Beziehungsgestaltung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen</li> <li>• Verbale und nonverbale Kommunikation</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu den Pflegephänomenen Ernährung und Ausscheidung)</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur Unterstützung der Ernährung</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur Kontinenzförderung und Kompensation von Inkontinenz</li> <li>• Umsetzung von hygienischen Maßnahmen bei pflegerischen Maßnahmen wie Injektionen, Katheterismus, Einläufen etc.</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> <li>• Organisation der Lernaufgaben</li> </ul>

<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
<b>Bemerkungen</b>	Greift theoretische Inhalte der Module BP 6-8 auf
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohlbefinden bei der Nahrungsaufnahme fördern</li> <li>• Kontinenzsituation eines Menschen einschätzen</li> <li>• Eine pflegerische Beziehung eingehen, gestalten und reflektieren</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

### **Bachelor 2. Studienjahr (Wintersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 11 / 12057</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Kreislauf</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of vitality – Circulation</b>
<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul geht es um die Herz-Kreislauffunktion, deren Bedeutung für den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Lebensqualität sowie um Grundlagen der medizinischen Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen im Bereich des Herz-Kreislaufsystems. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, relevante Kenntnisse aus den Pflege- und Bezugswissenschaften für die prozessorientierte Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen der Herz-Kreislauffunktionen einzubringen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Grundlagen der ersten Hilfe aus BP 1
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)

<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Mündliche Prüfung – 15 Minuten (50%) Performanzprüfung – 15 Minuten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	(V/S) Pflegephänomene im Kontext Vitalität (3 SWS) (V/S) Labordiagnostik und Pharmakologie (1 SWS) (Praktikum) Pflegerische Interventionen (1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für das Phänomen Angst/existentielle Bedrohung im Zusammenhang mit Vitalität sensibilisiert;</li> <li>• beschreiben die komplexen Auswirkungen von Einschränkungen der Herz-Kreislauffunktionen auf die Lebensqualität von Pflegebedürftigen;</li> <li>• erklären anatomische und physiologische Grundlagen des Herz-Kreislauf-Systems und des Blutes sowie von Kardio-vaskulären Erkrankungen;</li> <li>• messen Vitalwerte fachgerecht und situationsangemessen und schätzen die Ergebnisse kriteriengeleitet ein;</li> <li>• schätzen potenzielle Gefährdungen der Herz-Kreislauffunktionen auf der Grundlage spezifischer Assessmentverfahren ein und setzen entsprechende präventive Maßnahmen zielgerichtet ein;</li> <li>• erläutern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen für Menschen mit Beeinträchtigungen der Herz- Kreislauffunktion, wählen diese gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen aus und wenden sie fachgerecht an;</li> <li>• beschreiben grundlegende rehabilitative Maßnahmen im Zusammenhang mit kardio-vaskulären Erkrankungen;</li> <li>• setzen das Pflegephänomen Vitalprozesse in Beziehung zur Selbstpflegedefizittheorie von Orem;</li> <li>• beschreiben Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung von Herz-Kreislauffunktionen in verschiedenen Settings und wenden Maßnahmen zur Wiederbelebung von Kindern und Erwachsenen an;</li> <li>• sensibilisieren Pflegebedürftige und Angehörige für die Bedeutung der Herz- Kreislauffunktion zur Aufrechterhaltung von Gesundheit und Lebensqualität.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegewissenschaftlich begründete Konzepte: z.B. Angst</li> <li>• Zusammenhang mit anderen Pflegephänomenen wie z.B. Mobilität und Atmung</li> <li>• Erkennen, Einschätzen und Prävention von Risiken (Thrombose- und Embolieprophylaxe)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomie und Physiologie: Herz- Kreislaufsystem, Regulation Blutdruck, Blut</li> <li>• Kardiovaskuläre und hämatologische Erkrankungen (Herzinsuffizienz, KHK, Hypertonie, periphere Arteriosklerose, Thrombose, Anämie, Embolie)</li> <li>• Notfälle und lebensrettende Maßnahmen (Schock, Herz-Kreislauf-Stillstand) bei Erwachsenen und Kindern (Vertiefung erste Hilfe)</li> <li>• Grundlagen Labordiagnostik</li> <li>• Pharmakologie der Herz-Kreislauf-Medikamente, Medikation zur Beeinflussung der Gerinnung</li> <li>• Beobachtung und Einschätzung von Puls und Blutdruck</li> <li>• Innovative Methoden des Monitoring</li> <li>• Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Vitalität</li> <li>• Pflgetheorie von Orem</li> <li>• interprofessionelle Zusammenarbeit: Physiotherapie (z.B. Übungen bei Erkrankungen im Bereich des Herz- Kreislaufsystems)</li> <li>• medizinische und berufliche Rehabilitation</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Pennekamp, S., Pongrac, L. &amp; Schulte, M. (2015). <i>PflegeCoach für Theorie und Praxis. Prophylaxen</i> (1. Aufl.). Berlin: Cornelsen Verlag.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschätzung der Atmung und Fieber in BP 12,</li> <li>• nur Grundlagen, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems und Beteiligung an medizinischer Diagnostik und Therapie =&gt; Schwerpunkt Beratung, Anleitung in BP 32</li> <li>• Schwerpunkt Rehabilitation in Modul BP 13</li> <li>• weitere Erkrankungen Blut und Transfusionstherapie: Modul BP 31, dort auch Vertiefung im Rahmen der Intensivpflege</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Siehe Praxiskonzept
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Integration von Lehrenden aus dem Bereich Therapiewissenschaften

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 12 / 12058</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Vitalprozessen – Atmung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of vitality – Respiration</b>
<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul geht es um die lebenswichtige Bedeutung des Atmens für eine selbständige Lebensführung sowie um zentrale Ziele und Aufgaben einer professionellen Pflege zur Förderung einer gesunden Atmung sowie zur Vermeidung von Atembeeinträchtigungen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, relevante Kenntnisse aus den Pflege- und Bezugswissenschaften für die prozessorientierte Pflege von Menschen mit Beeinträchtigungen der Atmung einzusetzen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Grundlagen der ersten Hilfe aus BP 1
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (50%) Performanzprüfung – 15 Minuten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	(V/S) Pflegephänomen Atmung (3 SWS) (V/S) Krankheitslehre und Pharmakologie (1 SWS) (Praktikum) Pflegerische Interventionen (1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Auswirkungen von Einschränkungen der Atmung auf die Lebensqualität und Autonomie der Betroffenen sensibilisiert;</li> <li>• erläutern anatomische und physiologische Grundlagen der Atmungsorgane und Atemwege;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• beobachten die Atmung von Pflegebedürftigen kriteriengeleitet, formulieren und begründen potentielle und aktuelle Pflegediagnosen und leiten daraus evidenzbasierte präventive, kurative und rehabilitative pflegerische Interventionen unter Berücksichtigung der Selbstpflegedefizittheorie von Orem ab;</li> <li>• wenden spezifische atemfördernde und fiebersenkende pflegerische Maßnahmen zielgerichtet und fachgerecht an;</li> <li>• erklären Grundlagen der Diagnostik und Therapie von Atemwegserkrankungen und pulmonalen Erkrankungen;</li> <li>• erfassen akute Bedrohungen der Atmungsfunktion und setzen fachgerecht und empathisch unterstützende und lebenserhaltende Maßnahmen ein;</li> <li>• schätzen den Pflege- und Beratungsbedarf in Zusammenhang mit Einschränkungen der Atmung sowie Fieber ein;</li> <li>• führen delegierte Aufgaben im Bereich der medizinischen Diagnostik und Therapie fachgerecht durch;</li> <li>• reflektieren und evaluieren das pflegerische Handeln und bringen sich mit der pflegerischen Position ins interdisziplinäre Team ein;</li> <li>• erläutern die Indikationen und Wirkungsweisen zentraler Medikamente und setzen ein fachgerechtes Medikamentenmanagement ein.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Atmung und Lebensqualität</li> <li>• Phänomene: Atemnot, Fieber, Bewusstsein</li> <li>• Beobachtung und Einschätzung der Atmung, physiologische und pathologische Symptome der Lungenfunktion</li> <li>• Zusammenhang zu anderen Pflegephänomenen: Einschätzen von Risiken (Pneumoniegefahr, Aspiration, Infektionsgefahr) mit jeweiligen Prophylaxen</li> <li>• Anatomie und Physiologie: Nase, Nebenhöhlen, Bronchialsystem, Kehlkopf und Lunge, Lungenvolumina, Regulation der Atmung</li> <li>• Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Atmung und Fieber</li> <li>• Grundlagen der Ersten Hilfe bei Atemnot</li> <li>• Spezifische pflegerische Interventionen bei Einschränkungen im Bereich des Atmungssystems und bei Fieber (Wickel, Auflagen, Lagerungstechniken)</li> <li>• interprofessionelle Zusammenarbeit : Physiotherapie (Atemtechniken)</li> <li>• Diagnostik, Therapie, und Rehabilitation von Störungen im Bereich des Atmungssystems (z.B. chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen,</li> </ul>



	<p>Pneumonie) aus der Perspektive der inneren Medizin, der Chirurgie und Hals-Nasen-Ohrenkunde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Perioperative Pflege (Vorbereitung, Nachsorge und Überwachung bei thoraxchirurgischen Eingriffen)</li> <li>• Mitwirkung bei der Verabreichung von Sauerstoff</li> <li>• Arzneimittellehre: Wirkungsmechanismus, Indikation, Kontraindikation und unerwünschte Wirkungen ausgewählter Medikamente, Lagerung und Verabreichung</li> <li>• Labordiagnostik, Röntgendiagnostik, Ultraschall, Endoskopische Untersuchungen des Atmungstraktes (z. B. Bronchoskopie), diagnostische oder therapeutische Punktionen</li> <li>• Umgang mit Drainagen (z.B. Bülau)</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Vertiefung zu vitalen Bedrohungen: Absaugen, Versorgung eines Tracheostomas, BGA, Intubation, Formen der Beatmung und Phänomen Weaning, Verbrennungen und Vergiftungen in BP 31
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Atmung beobachten und unterstützen</li> <li>• Pflegerelevante Informationen im Team weitergeben</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Übungen zur Atmung, Lagerungen => Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW möglich

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 13 / 12059</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheits-/Sozialpolitik und Recht</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society – Health and social policy and Laws</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um die aktuelle Gesundheits-, Pflege- und Berufspolitik sowie um die Auswirkungen von Gesetzen, Konzepten und Aktivitäten der politischen Akteure auf das Gesundheitswesen und somit auf den Berufsalltag von Pflegenden. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur kritischen Reflexion des gesundheitspolitischen Systems und entwickeln Solidarität, Selbstbestimmung und gesellschaftliches Engagement.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5

<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Schriftliche Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	Klausur – 180 Minuten Prüfungsergebnis fließt als Vornote in die Bewertung der schriftlichen Berufsabschlussprüfung (Modul BP 31 „Pflegetherapeutische Interventionen im Kontext von onkologischer und palliativer Pflege“) ein.
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 3 SWS (45 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Sozial- und Gesundheitsgesetze (V 3 SWS) Sozial- und Gesundheitspolitik (S 2 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Systeme der sozialen Sicherung in Deutschland mit ihren organisatorischen und finanziellen Steuerungen, Steuerungsauswirkungen und Regulierungen;</li> <li>• vergleichen und bewerten das aktuelle Gesundheitssystem und alternative Modelle;</li> <li>• reflektieren verschiedene Interessen und Perspektiven auf der Ebene der klinischen und institutionellen Versorgung sowie des Gesundheitssystems;</li> <li>• reflektieren die Auswirkungen gesundheits- und pflegepolitischer Entscheidungen;</li> <li>• analysieren vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklung sowie mit einer pflegerischen Perspektive die Veränderung von Versorgungsstrukturen und -bedürfnissen;</li> <li>• erörtern die Möglichkeiten sich selbst in Veränderungsprozesse auf berufspolitischer Ebene einzubringen und sich am berufspolitischen Prozess zu beteiligen;</li> <li>• beschreiben das System und Maßnahmen der Rehabilitation nach SGB IX.</li> </ul>

<p><b>Inhalte</b></p>	<p>Gesundheitspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Elemente des Deutschen Gesundheitssystems (Organisation, Steuerung, Leistungserbringer)</li> <li>• Vergleich internationaler Gesundheitssysteme</li> <li>• Gesundheitsleistungen und ihre Finanzierungskonzepte (SGB V; SGB XI, DRGs, etc.)</li> <li>• Konzepte der Gesundheits- und Sozialpolitik (z. B. Bürgerversicherung, Kopfpauschale)</li> <li>• Gesundheitspolitik (Entwicklung des Gesundheitssystems und der Pflege-Reformgesetze)</li> <li>• Medizinische Rehabilitation sowie schulische, berufliche und soziale Rehabilitationsmaßnahmen</li> <li>• Gesundheitspolitik und Pflege (Krankenpflegegesetz, Altenpflegegesetz, Pflegeberufsgesetz)</li> <li>• Berufspolitik (Entwicklung des Pflegeberufs, Verbände, Kammern)</li> <li>• Pflegekammer (Definition, Aufgaben, Etablierung)</li> <li>• Berufsausbildungen der Pflege in der EU</li> </ul> <p>Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GG (Menschenrechte)</li> <li>• BGB (Vertragsrecht, Haftungsrecht, Arbeitsrecht)</li> <li>• Sozialgesetzbücher in ihrer Struktur und Themenstellungen (Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung)</li> <li>• Heimrecht/ sonstiges Einrichtungsrecht</li> <li>• Delegation, Substitution, Allokation von ärztlichen Tätigkeiten und Aufgaben</li> <li>• Betreuungsrecht</li> <li>• Strukturqualitätsverordnung</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Busse, R. et al (2013). <i>Das deutsche Gesundheitssystem</i>. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Igl, G. (2008). <i>Weitere öffentlich-rechtliche Regulierung der Pflegeberufe und ihrer Tätigkeit</i>. München: Urban &amp; Vogel.</p> <p>Martini, M. (2014). <i>Die Pflegekammerverwaltungspolitische Sinnhaftigkeit und rechtliche Grenzen</i>. Berlin: Duncker &amp; Humblot Verlag.</p> <p>Reiners, Hartmut (2011). <i>Mythen der Gesundheitspolitik</i>. Bern: Hans Huber Verlag.</p> <p>Roeder, N. &amp; Hensen, P. (Hrsg.) (2009). <i>Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem und öffentliche Gesundheitspflege</i>. Köln: Deutscher Ärzte Verlag.</p> <p>Simon, M. (2011). <i>Das Gesundheitssystem in Deutschland</i>. Bern: Hans Huber Verlag.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p>	<p>Knüpft an BP 1 an =&gt; Vertiefung der Inhalte BGB (Vertragsrecht, Haftungsrecht, Arbeitsrecht)</p>
<p><b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b></p>	<p>Keine</p>
<p><b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b></p>	<p>Berufspolitik kann erweitert werden auf TW Recht und Gesundheitspolitik interdisziplinär</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 14 / 12060</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Gestaltung des Pflegeprozesses – Arbeitsorganisation und Qualitätsmanagement in der pflegerischen Versorgung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Organizing the nursing process – work organisation and quality management in nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul geht es um Konzepte der Arbeitsorganisation sowie um Personalplanung, -einsatz und -führung in pflegerischen Institutionen. Zudem werden Grundlagen des Qualitätsmanagements thematisiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Arbeitsorganisationsmodelle und qualitätssichernde Maßnahmen hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die pflegerische Versorgung und ihrer eigener Rolle als akademisch qualifizierte Pflegefachkraft zu analysieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Referat (50%) – 5 min Hausarbeit (schriftlicher Ausarbeitung des Referats) – 5 Seiten (50 %)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Grundlagen der Arbeitsorganisation und des Qualitätsmanagement (V 2 SWS) Modelle und Konzepte (S 3 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>reflektieren Vor- und Nachteile von Methoden der Arbeitsorganisation (wie Bereichs- und Gruppenpflege, primary nursing) und beziehen Position dazu;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Prozessmodelle (z.B. Pflegeprozess, Casemanagement) hinsichtlich ihrer Bedeutung für die pflegerische Versorgung;</li> <li>• reflektieren verschiedene Arbeitszeitmodelle im Hinblick auf die Qualität der pflegerischen Versorgung;</li> <li>• erläutern Aufbau- und Ablauforganisation einer Abteilung, sowie Entscheidungswege und Möglichkeiten der Einflussnahme zur Verbesserung der Versorgungsqualität;</li> <li>• wenden Methoden zur Bestimmung des Personalbedarfs und der Personalplanung exemplarisch an;</li> <li>• verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Personalführung in pflegerischen Institutionen;</li> <li>• vergleichen unterschiedliche Qualitätsmanagement-Systeme und erläutern Vor- und Nachteile;</li> <li>• reflektieren die Möglichkeiten und Begrenzungen von Standardisierungen und Operationalisierungen der Pflegearbeit und normativen Regelungen;</li> <li>• reflektieren ihre Rolle als akademisch qualifizierte Pflegepersonen im Qualitätsmanagement;</li> <li>• reflektieren Konzepte von E-Health bzw. Technik in der Pflege zukunftsbezogen und kritisch;</li> <li>• erkennen neue, unklare und ggf. vielschichtige Problemstellungen als solche und reflektieren ihre Dynamik, Komplexität und Prozesshaftigkeit.</li> <li>• richten ihr Handeln an Werten wie Humanität, Partizipation und Nachhaltigkeit aus.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelle der Arbeitsorganisation (Struktur- und Prozessorganisation), insbesondere primary nursing</li> <li>• Methoden und Konzepte der Arbeits- und Ablauforganisation</li> <li>• Dienstplangestaltung</li> <li>• Qualifikationsmix (Delegation, Kooperation, Koordinierung)</li> <li>• Pflegeprozess und Case- und Care-Management</li> <li>• Pflegevisiten</li> <li>• Qualitätsmanagementsysteme (Systeme, Methoden, Implementierung)</li> <li>• Zertifizierungsmodelle</li> <li>• Betriebliches Gesundheitsmanagement</li> <li>• Entlassungsmanagement</li> <li>• Risikomanagement</li> <li>• Gesetzliche Vorgaben zum Qualitätsmanagement im Krankenhaus und in der Altenhilfe</li> <li>• Humanität, Partizipation und Nachhaltigkeit</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Steinbuch, P. (1997). <i>Organisation</i> (10. Aufl.). Ludwigshafen: Friedrich Kiehl Verlag.</p> <p>Schlüchtermann, J. (2016). <i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p>

<b>Bemerkungen</b>	Vertiefung der Inhalte in Modul BP 36b
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Erweiterbar auf TW (Arbeitsorganisation, QM)

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 15 / 12061</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege III</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module III – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Schwerpunkte bilden Pflegephänomene im Zusammenhang mit Vitalfunktionen sowie weitere ausgewählte klinische Bereiche. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 11, 12 und 14
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: a. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar b. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen

	<p>Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%)</p> <p>c. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%)</p> <p>Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung</p>
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	<p>Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden</p> <p>Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden)</p> <p>Praktikum 285 Stunden</p>
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	<p>Begleitseminar: Lernen in der Praxis</p>
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>• arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>• erfassen den konkreten Pflegebedarf und -bedürfnisse von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen;</li> <li>• wenden Prinzipien des Pflegeprozesses unter Anleitung an;</li> <li>• schätzen den Zustand von Pflegebedürftigen im Bereich Atmung und Kreislauf mit spezifischen Assessmentmethoden ein;</li> <li>• unterstützen Pflegebedürftige bei Problemen der Atmung und des Kreislaufes ressourcenorientiert;</li> <li>• identifizieren spezifische Pflegeprobleme im Zusammenhang mit dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.) und beschreiben Pflegemaßnahmen zu ihrer Bewältigung bzw. wenden sie unter Anleitung an;</li> <li>• assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP IV, V, VI, VII oder VIII ausgetauscht werden.</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>• Spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen des klinischen Fachbereiches</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Kreislauf und Atmung)</li> <li>• Umsetzung der theoretischen Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung in Bezug zu den Pflegephänomenen Kreislauf und Atmung</li> <li>• Methoden der Qualitätssicherung in der Anwendung</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen, Blutentnahmen)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch
<b>Bemerkungen</b>	Greift theoretische Inhalte der Module BP 11, 12 und 14 auf
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Atmung beobachten und unterstützen</li> <li>• Pflegerelevante Informationen im Team weitergeben</li> <li>• Zur Verbesserung der Arbeitssituation beitragen</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch mit anderen Lernaufgaben aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich.</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

**Bachelor 2. Studienjahr (Sommersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 16 / 12062</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Bewegung – Verletzungen und Strukturveränderungen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of mobility – injuries and structural changes</b>
<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul geht es um pflegerische Aufgabenbereiche im Zusammenhang mit medizinischer Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates insbesondere nach chirurgischen Eingriffen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Menschen mit Verletzungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates durch perioperative Pflegeinterventionen sowie durch ein professionelles Wund- und Schmerzmanagement zu unterstützen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr



<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (70%) Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung – 5 Seiten (30%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills-Lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomene im Kontext Bewegung – Verletzungen und Strukturveränderungen (V/S je zwei SWS) Pflegerische Interventionen (Praktikum im Skills-Lab 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Bedeutung der Phänomene Schmerz, Angst und Unsicherheit im Zusammenhang mit Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates sensibilisiert und begleiten Pflegebedürftige empathisch;</li> <li>• erläutern die komplexen Auswirkungen der Erkrankungen des Bewegungsapparates insbesondere von Wunden und Schmerzen auf die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen;</li> <li>• beschreiben die pathophysiologischen Grundlagen von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates, die entsprechende Diagnostik sowie die konservative und chirurgische Therapie;</li> <li>• identifizieren relevante Pflegediagnosen im Zusammenhang mit Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates auf der Basis eines adäquaten pflegerischen Assessments;</li> <li>• erläutern evidenzbasierte Interventionen der prä-, intra- und postoperativen Pflege und wenden diese fachgerecht und situationsangemessen an;</li> <li>• erläutern Interventionen eines systematischen Wund- und Schmerzmanagements unter Berücksichtigung aktueller Expertenstandards;</li> <li>• führen Interventionen des Wund- und Schmerzmanagements fachgerecht durch;</li> <li>• schätzen Infektionsrisiken angemessen ein und integrieren präventive Maßnahmen in den Pflegeprozess;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>wirken an der medizinischen Diagnostik und Therapie kompetent mit, übernehmen und evaluieren delegierte Aufgaben verantwortlich.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Phänomene Schmerz (inklusive Schmerzrisiko, Fähigkeit mit Schmerzen umzugehen, Risiko veränderter Bewegungs- und Beweglichkeitsfunktionen), Angst und Unsicherheit</li> <li>Menschen mit Ängsten prä- und postoperativ begleiten</li> <li>Pflegeprozess und Pflegeplanung (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates</li> <li>Erkrankungen des Bewegungsapparates (z.B. Arthrose, Rheuma)</li> <li>Verletzungen des Bewegungsapparates und chirurgisch/orthopädische Diagnostik und Therapie</li> <li>Ärztliche Anamnese und Körperliche Untersuchung</li> <li>Funktionsdiagnostik und bildgebende Diagnoseverfahren von Verletzungen und Strukturveränderungen des Bewegungsapparates</li> <li>Mitwirkung bei Punktionen und Biopsien</li> <li>Beobachtung und Einschätzung von Einschränkungen durch Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates</li> <li>Kinästhetik – Teil II</li> <li>Einblick in die Arbeit im OP</li> <li>Perioperative Pflege (Prä-, intra- und postoperativ)</li> <li>Strategien/ Konzept der Fast-Track- Chirurgie</li> <li>Aufgaben von Pflegenden im Fast-Track- Konzept</li> <li>Umgang mit Drainagen, Schienen, Fixateuren</li> <li>Schmerzmanagement (Assessment, medikamentöse und alternative Maßnahmen)</li> <li>Good &amp; Moore Acute Pain Management (Adults)</li> <li>Huth &amp; Moore Prescriptive theory of acute pain management in infants &amp; children</li> <li>Primäre und sekundäre Wundheilung</li> <li>Prozessorientiertes Wundmanagement (Wundanamnese, Wundbeobachtung, Wundbeurteilung, Wundbehandlung, Wunddokumentation)</li> <li>Expertenstandards des DNQP (Schmerz- und Wundmanagement)</li> <li>interprofessionelle Zusammenarbeit : Schmerzmanagement , Wundmanagement und OP-Management</li> <li>im-Injektionen, Infusionen, i.v. Blutentnahme</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>

	<p>Elsevier GmbH (Hrsg.) (2017). <i>Altenpflege Heute</i> (3. Aufl.). München: Elsevier.</p> <p>Meike von der Mühlen, Christine Keller (Hrsg.) (2013). <i>Pflege konkret- Chirurgie Urologie Orthopädie</i> München: Urban Fischer Verlag.</p> <p>Larsen,R. (2012) <i>Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege</i> (8. Aufl.). Berlin: Springer.</p> <p>DNQP – (Hrsg.) (2011). <i>Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen</i>. (1. Aktualisierung). Osnabrück.</p> <p>MGEPA. Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW.(2012) <i>Der alte Mensch im OP</i> &lt;<a href="http://www.mgepa.nrw.de/publikationen">www.mgepa.nrw.de/publikationen</a>&gt; (30.01.2013)</p>
<b>Bemerkungen</b>	In diesem Modul: Grundlagen des Schmerzmanagements => Vertiefung in Modul BP 31
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufklärung im Vorfeld einer Operation</li> <li>• Eine Wunddokumentation erstellen</li> <li>• Wundversorgung eines Klienten übernehmen</li> <li>• Einen Menschen auf die Untersuchung vorbereiten und ihn dabei begleiten</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Zur Zeit nicht

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 17 / 12063</b>
	<b>Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of ageing</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Phänomene des Älterwerdens und um pflegerische Interventionsmöglichkeiten in der Altenpflege. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, gerontologische und geriatrische Aspekte in der pflegerischen Versorgung von älteren Menschen zu berücksichtigen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine

<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Mündliche Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Mündliche Prüfung – 30 Minuten Prüfungsergebnis fließt als Vornote in die Bewertung der mündlichen Berufsabschlussprüfung (Modul BP 32) „Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung“) ein.
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 1 SWS (15 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Alt werden – Alt sein (V 1 SWS) Spezielle Phänomene und Herausforderungen im Alter (S 2 SWS) Pflegerische Interventionen (Ü 2 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für Phänomene sensibilisiert, die beim Älterwerden bzw. beim alt sein eine Rolle spielen – bspw. Lebensqualität, Selbstbestimmung, Multimorbidität, Demenz, Lebensmüdigkeit, Langeweile, soziale Unterstützung, veränderte Lebenswelt;</li> <li>• identifizieren den Beitrag ausgewählter pflegewissenschaftlicher und bezugswissenschaftlicher Auseinandersetzungen zu diesen Phänomenen und erläutern pflegerelevante Aspekte;</li> <li>• begleiten Pflegebedürftige und Angehörige bei der Bewältigung von altersbedingten Veränderungen und Entwicklungsaufgaben;</li> <li>• erläutern die Besonderheiten geriatrischer Syndrome;</li> <li>• beziehen sich im Pflegeprozesses auf die Lebensgeschichte, die Wohnsituation, die kulturelle Prägung und das Autonomieverständnis älterer Menschen – folgen demnach Konzepten der Biographiearbeit;</li> <li>• wirken an der Umsetzung von weiteren Pflegekonzepten mit;</li> <li>• schätzen den kognitiven, psychischen und physischen Zustand älterer Menschen anhand spezifischer Assessmentverfahren ein und leiten gemeinsam mit Pflegebedürftigen und Angehörigen Konsequenzen ab;</li> <li>• setzen evidenzbasierte Pflegeinterventionen zur Bewältigung von akuten und chronischen Verwirrheitszuständen situationsangemessen um;</li> <li>• erläutern die Besonderheiten, Chancen und Grenzen verschiedener Settings, in denen ältere Menschen</li> </ul>

	<p>versorgt und begleitet werden – bspw. Ambulante Pflege, Altersfreundliche Gemeinde, spezielle Wohnformen.</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phänomene – insbesondere Lebensqualität, Selbstbestimmung, Multimorbidität, Demenz, Lebensmüdigkeit, Langeweile, soziale Unterstützung</li> <li>• Veränderungen der Lebensqualität im Alter</li> <li>• Autonomie und Selbstbestimmung älterer Menschen in der ambulanten Pflege und im stationären Kontext</li> <li>• Nahrungsverweigerung in der Altenpflege</li> <li>• Familie, Familienbeziehungen und soziale Netzwerke alter Menschen, soziale Unterstützung</li> <li>• Lebensgestaltung, soziale Teilhabe</li> <li>• Sexualität im Alter</li> <li>• Geriatrische Syndrome</li> <li>• Dementielle Erkrankungen und Delir</li> <li>• Dermatologische Erkrankungen im Alter</li> <li>• Inaktivitätssyndrom bei Bettlägerigkeit</li> <li>• Besonderheiten in der geriatrischen Pflege:</li> <li>• Biographieorientierte Arbeit mit alten Menschen, kultursensible Pflege alter Menschen, Validation, Milieuthapie in der Pflege, rehabilitative Interventionen</li> <li>• geriatrische Pharmakologie</li> <li>• alte Menschen im Krankenhaus</li> <li>• Unterstützung der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung</li> <li>• Einrichtungen, Konzepte und Methoden der Altenhilfe, Selbstorganisation</li> <li>• Wohnformen/Heimrecht</li> <li>• Ambulante Pflege</li> <li>• Altersfreundliche Gemeinde</li> <li>• interdisziplinäre Zusammenarbeit und Versorgungsgestaltung</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Ding-Greiner, C. &amp; Kruse, A. (2010). <i>Betreuung und Pflege geistig behinderter und chronisch psychisch kranker Menschen im Alter, Beiträge aus der Praxis</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Perrar, K., Sirsch, E., Kutschke, A. (2007). <i>Gerontopsychiatrie für Pflegeberufe</i>. Stuttgart: Thieme.</p> <p>Wirsing, K. (1993). <i>Psychologisches Grundwissen für Altenpflegeberufe</i> (4. Aufl.). Weinheim: Psychologieverlagsunion.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Nimmt Bezug auf folgende Inhalte des Moduls BP 18:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsaufgaben des höheren Alters</li> <li>• Gesundheitsverhalten im höheren Alter</li> <li>• Entwicklungsabweichungen im höheren Alter</li> <li>• Krankheitsbewältigung und Leben mit chronischer Krankheit</li> <li>• Ressourcen im höheren Alter</li> </ul> <p>Thematisiert Bewältigungsstrategien von chronischen Verwirrheitszuständen (Demenz) medizinische</p>

	Grundlagen von Demenz werden in Modul BP behandelt, Bewältigungsstrategien ergänzt Wird ergänzt durch Inhalte des Moduls BP 32 (Beratung)
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Siehe Praxiskonzept
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 18 / 12064</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im höheren Lebensalter</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society – Health in older age</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Methoden, Theorien und Forschungsbefunde zur psychischen Entwicklung und zur Gesundheit mit dem Fokus auf Personen im höheren Lebensalter sowie zu altersbedingten Entwicklungen auf der Populationsebene. Des Weiteren wird neben dem vertieften Verständnis altersbezogener gesellschaftlicher Entwicklungen der Grundstein für die Anwendung demografischer und epidemiologischer Forschungsmethoden gelegt. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Entwicklungsabweichungen, gesundheitliche Belastungen und Ressourcen dieser Altersphase zu identifizieren sowie Strategien der Gesundheitsförderung und Krankheitsbewältigung im Umgang mit älteren Menschen in ihrem beruflichen Handlungsfeld einzusetzen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Bilz
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Schriftliche Modulabschlussprüfung (MAP)

<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Hausarbeit – 10 Seiten
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsleistung: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in die Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie für Pflegeberufe (1 SWS V) Entwicklung und Gesundheit im höheren Alter (2 SWS S) Grundlagen der Demografie und Epidemiologie I (1 SWS V + 1 SWS Ü)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben grundlegende Theorien und Forschungsergebnisse der Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie und bringen sie mit Problemen ihres Berufsfeldes in Verbindung (insbesondere für das höhere Alter);</li> <li>• beschreiben Entwicklungsaufgaben und Merkmale von alterstypischen Entwicklungsabweichungen;</li> <li>• reflektieren und berücksichtigen in ihrer Arbeit mit Pflegebedürftigen den engen Zusammenhang zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheitsfaktoren;</li> <li>• sind für den prozesshaften Charakter von Krankheit und Krankheitsbewältigung sensibilisiert und begleiten ältere Menschen bei der Krankheitsbewältigung angemessen;</li> <li>• erläutern effektive Strategien der Gesundheitsförderung und identifizieren Möglichkeiten, sie in ihren beruflichen Handlungsfeldern anzuwenden;</li> <li>• begleiten ältere Menschen ressourcenorientiert und situationsangemessen;</li> <li>• beschreiben demografische Phänomene und berechnen demografische Kennzahlen und ziehen daraus Konsequenzen für die Entwicklungen des Pflegeberufes;</li> <li>• berechnen und analysieren epidemiologische Kennzahlen und schätzen epidemiologische Studien ein;</li> <li>• erläutern Ansätze der Lebenslaufepidemiologie;</li> <li>• wenden die Auswertungssoftware SPSS an.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Einführung in die Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie (V, 1 SWS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien und Forschungsbefunde der Entwicklungs- und Gesundheitspsychologie</li> <li>• Gesundheitsverhalten, Psychologie der Verhaltensänderung, Gesundheitsförderung</li> <li>• Krankheit und Krankheitsbewältigung, Lebensqualität</li> </ul> Entwicklung und Gesundheit im höheren Alter (S, 2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsaufgaben des höheren Alters</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SOK-Modell</li> <li>• Gesundheitsverhalten im höheren Alter</li> <li>• Entwicklungsabweichungen im höheren Alter (z. B. Depression, dementielle Erkrankungen)</li> <li>• Krankheitsbewältigung und Leben mit chronischer Krankheit</li> <li>• Ressourcen im höheren Alter (z.B. Weisheit)</li> <li>• Theoretische Grundlagen der Biographiearbeit</li> </ul> <p>Grundlagen der Demografie und Epidemiologie (V, 1 SWS; Ü, 1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen, Formen und Kennzahlen der Demografie</li> <li>• Demografische Entwicklungen (u. a. demografischer Übergang) in Deutschland und weltweit</li> <li>• Epidemiologische Studiendesigns</li> <li>• Kennzahlen der analytischen Epidemiologie</li> <li>• Epidemiologischer Übergang</li> <li>• <i>Life-course</i> Epidemiologie</li> <li>• Übungen in der Demografie und Epidemiologie mit SPSS</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Berk, L. (2011). <i>Entwicklungspsychologie</i>. München: Pearson.</p> <p>Renneberg, B. &amp; Hammelstein, P. (2006). <i>Gesundheitspsychologie</i>. Heidelberg: Springer</p> <p>Schneider, W. &amp; Lindenberger, U. (2012). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz</p> <p>Gordis, L. (2001). <i>Epidemiologie</i>. Marburg: Kilian.</p> <p>Rowland, D.T. (2003). <i>Demographic methods and concepts</i>. Oxford: Oxford University Press.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p>	<p>Modul baut auf Modul BP 4 (Einführung in Gesundheits- und Sozialwissenschaften) auf und befähigt zusammen mit den Modulen BP 23 (Gesundheit im Erwachsenenalter) und BP 27 (Gesundheit im Kindes- und Jugendalter) zu einer entwicklungspsychologischen und gesundheitswissenschaftlichen Betrachtungsweise und Analyse von Pflegephänomenen</p> <p>Verbindungen zu folgenden Modulen bestehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modul BP 17 (Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein): Kenntnisse zu Entwicklungsaufgaben, -abweichungen und psychischen Störungen in älteren Lebensphasen werden dort thematisiert; Wissen wird im Modul 18 erweitert und im Hinblick auf gesundheitspsychologische Aspekte vertieft</li> <li>• Modul BP 22 (Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen): Kenntnisse zu psychischen Störungen und der Krankheitsbewältigung werden thematisiert; Wissen wird im Modul 18 in Bezug auf ältere Menschen erweitert und im Hinblick auf gesundheitspsychologische Aspekte vertieft</li> <li>• Modul BP 31 (Pflegephänomene im Kontext von onkologischer und palliativer Pflege): Umgang mit Tod und Sterben wird thematisiert</li> </ul>



<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	interdisziplinäre Woche mit Studierenden der TW zum Thema: Gesundheit und Pflege von älteren Menschen, Leben mit chronischer Krankheit, Krankheitsbewältigung, Wohn- und Lebensformen im Alter

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 19 / 12065</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegewissenschaft – Modelle und Theorien der Pflege</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing Science - Nursing Theories and Models</b>
<b>Moduleinführung</b>	Im Modul geht es um einen umfassenden Einblick in die Vielfalt und Komplexität der Pflegemodelle und Pflegetheorien und um ihre Bedeutung als theoretischer Bezugs- bzw. Reflexionsrahmen für die Pflegepraxis. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Modelle und Theorien zu differenzieren und zu analysieren sowie hinsichtlich des Transfers und der Brauch- bzw. Anwendbarkeit in der Pflegepraxis zu diskutieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (50%) Hausarbeit – 10 Seiten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Modelle und Theorien der Pflege (V 2 SWS/S 1 SWS) Lesen und Bewerten von Pflegetheorien und Leitlinien (S/ Praktikum – POL je 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern die geschichtliche Entwicklung der Pflege und der Pflegetheorien;</li> <li>• verfügen über Begriffe im Zusammenhang mit Modellen und Theorien der Pflege;</li> <li>• unterscheiden Modelle und Theorien anhand unterschiedlicher Klassifikationskriterien;</li> <li>• analysieren Pflegemodelle und -theorien und diskutieren diese im Kontext der Pflegepraxis;</li> <li>• setzen sich mit Chancen und Grenzen von Modellen und Theorien der Pflege auseinander;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren Aspekte von Kultur und Diversität in Zusammenhang mit Pflege-theorien und -praxis</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichte der Pflege und historische Entwicklung von Pflege-theorien</li> <li>• Rolle von F. Nightingale</li> <li>• Einführung in Modelle und Theorien der Pflege</li> <li>• Aufbau von Theorien</li> <li>• Metaparadigma der Pflege</li> <li>• Globale Theorien (grand-theories)</li> <li>• Theorien mittlerer Reichweite (middle-range-theories)</li> <li>• Situations-spezifische Theorien (narrow-range-theories)</li> <li>• Leitlinien und Expertenstandards</li> <li>• Analyse und kritische Bewertung von Theorien und Leitlinien</li> <li>• Verhältnis von Pflegemodellen und -theorien zur Pflegepraxis</li> <li>• Entwicklungen und Zukunft der Pflege-theorien</li> <li>• Kultur und Diversität in Pflege-theorien</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Alligood, M.R. (2013). <i>Nursing theorists and their work</i> (8. Aufl.). London: Mosby.</p> <p>Fitzpatrick, J.J. &amp; McCarthy, G. (2014). <i>Theories guiding nursing research and practice: Making nursing knowledge development explicit</i> (1. Aufl.). New York: Springer.</p> <p>Masters, K. (2014). <i>Nursing Theories: A framework for professional practice</i> (2. Aufl.) New York: Jones and Bartlett.</p> <p>Neumann-Ponisch, S. (2013). <i>Modelle und Theorien in der Pflege</i> (3. Aufl.). Wien: Facultas Verlag.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Keine
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 20 / 12066</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege IV</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module IV – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Schwerpunkte bilden die Pflegephänomene Schmerz und Demenz, der spezifische Pflegebedarf in Zusammenhang mit chronischen Krankheiten und Alter sowie weitere ausgewählte klinische Bereiche. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu</p>

	übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 2. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 11, 12 und 14
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: a. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar b. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 285 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>• arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>• reflektieren Prinzipien des Pflegeprozesses in Zusammenhang mit Pflegetheorien und wenden sie an;</li> <li>• schätzen den Zustand von Pflegebedürftigen in Zusammenhang mit den Pflegephänomenen</li> </ul>

	<p>Schmerz und kognitive Einschränkungen mit spezifischen Assessmentmethoden ein;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterstützen ältere Pflegebedürftige ressourcenorientiert;</li> <li>• identifizieren spezifische Pflegeprobleme mit Pflegebedürftigen im jeweiligen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.) und beschreiben Pflegeinterventionen zu ihrer Bewältigung bzw. wenden sie unter Anleitung an;</li> <li>• assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP III, V, VI, VII oder VIII ausgetauscht werden</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>• Spezifische Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen von Pflegebedürftigen in den klinischen Fachbereichen</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen (insbesondere zu Schmerz und Kognition)</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung älterer Menschen</li> <li>• Rolle von Pflege-theorien in der Pflegepraxis</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs-, Zwischen- und Abschlussgespräch</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Greift theoretische Inhalte der Module BP 16 - 19 auf</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerzbelastete Menschen pflegen. Das Schmerzmanagement mit einem Menschen durchführen Atmung beobachten und unterstützen</li> <li>• Chronisch kranke Menschen pflegen. Einen Menschen mit chronischen Beschwerden pflegen</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch mit einer anderen Lernaufgabe aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Kooperation mit anderen Berufsgruppen</p>

**Bachelor 3. Studienjahr (Wintersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 21 / 12067</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von sensorischen Prozessen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of sensoric processes</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Phänomene, die Pflegebedürftige im Zusammenhang mit neurologischen Erkrankungen erleben. Exemplarisch werden pflegerische Aufgaben zur Unterstützung von Menschen mit chronischen Erkrankungen erörtert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den Rehabilitations-prozess von Menschen mit neurologischen Erkrankungen zu fördern bzw. diese in der Entwicklung von Selbstmanagement-kompetenzen zu unterstützen. Sie gestalten komplexe Pflegesituationen und knüpfen an die Auswirkungen sensorischer Prozesse auf den Alltag und die Lebensqualität von Betroffenen an. Zudem wird der Einsatz von E-Health bzw. Technik in der Pflege reflektiert.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (35 %) Schriftliche Übungsaufgabe (Pflegeplanung) in Kleingruppe (30 %) Gestaltung und Präsentation einer concept map - Selbstmanagement und Rehabilitation (35 %)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills lab 1 SWS (15 Stunden)

	Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	<p>Pflegephänomene im Kontext von senso-motorischen Prozessen (V/S je 2 SWS)</p> <p>Pflegeinterventionen im Kontext von senso-motorischen Prozessen (Praktikum im Skills-Lab 1 SWS)</p>
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Phänomene sensibilisiert, die Pflegebedürftige und ihre Angehörigen im Zusammenhang mit senso-motorischen Prozessen erleben – insbesondere für die aus Störungen sensomotorischer Prozesse resultierenden funktionellen, kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen der Lebensqualität;</li> <li>• charakterisieren pathophysiologische Grundlagen und daraus resultierende funktionelle Störungen bei neurologischen Erkrankungen auf der Basis eines profunden Verständnisses physiologischer senso-motorischer Prozesse;</li> <li>• erfassen Pflegeprobleme von Menschen mit neurologischen Erkrankungen und deren Angehörigen auf der Basis allgemeiner und spezifischer pflegerischer Assessments und stellen diese angemessen dar;</li> <li>• handeln rehabilitative und präventive Pflegemaßnahmen partizipativ aus und führen sie fachgerecht durch;</li> <li>• beziehen wissenschaftliche Erkenntnisse und spezifische therapeutische Konzepte zur Förderung bzw. Kompensation senso-motorischer Prozesse situationsgerecht in ihr Pflegehandeln ein und evaluieren Ergebnisse ihres Pflegehandelns;</li> <li>• erörtern und integrieren die Möglichkeiten von technisch assistierter Pflege</li> <li>• fördern die Selbstpflegekompetenzen von Pflegebedürftigen mit Einschränkungen der senso-motorischen Prozesse und ihrer Angehörigen durch Beratung und Anleitung;</li> <li>• unterstützen die Betroffenen wertschätzend bei der Entwicklung von spezifischen Selbstmanagementkompetenzen und Bewältigungsstrategien und fördern ihre Autonomie, Selbstverantwortung und Selbstständigkeit;</li> <li>• wenden angemessene Strategien im Umgang mit Menschen mit Seh- und Hörstörungen an;</li> <li>• arbeiten in einem therapeutischen Team zielorientiert und kooperativ zusammen;</li> <li>• berücksichtigen ökonomische, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen als auch ethische Aspekte bei der Gestaltung des Pflegeprozesses;</li> <li>• wirken kompetent und verantwortlich an der medizinischen Diagnostik und Therapie mit.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• senso-motorische Prozesse und spezifische Phänomene</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phänomene im Zusammenhang mit Demenz und chronischen Prozessen</li> <li>• Anatomie und Physiologie des Nervensystems und der Sinnesorgane</li> <li>• funktionelle , kognitive und psychische Auswirkungen von Störungen sensomotorischer Prozesse (Apraxie, Ataxie, Aphasie, Neglect, Pusher-Syndrom)</li> <li>• spezifische pflegerische Assessmentmethoden und pflegerische Interventionen bei Störungen sensomotorischer Prozesse</li> <li>• Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen (Schlaganfall, Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Neuropathien, Krampfleiden, Entzündliche Erkrankungen, Querschnittlähmung, Schädelhirn-Trauma, Demenz)</li> <li>• Mitwirkung bei diagnostischen und medizinischen Interventionen insbesondere Punktionen und Überwachung medikamentöser Therapie</li> <li>• Pflegediagnosen, Pflegeinterventionen, Pflegeergebnisse im Kontext sensomotorischer Prozesse</li> <li>• Klassifikationssystem ICF- Anwendung spezifischer Pflegetheorien (z.B. Riegel)</li> <li>• Rehabilitationsphasen und -maßnahmen bei neurologischen Erkrankungen (u.a. stroke unit)</li> <li>• Selbstmanagementanforderungen bei chronischen neurologischen Erkrankungen</li> <li>• chronic care modell</li> <li>• Konzepte von E-Health bzw. Technik in der Pflege</li> <li>• Arbeit von speziellen Selbsthilfegruppen und -organisationen</li> <li>• Bobathkonzept</li> <li>• Basale Stimulation</li> <li>• physiotherapeutische und ergotherapeutische Interventionen bei Störungen sensomotorischer Prozesse</li> <li>• Zusammenarbeit im therapeutischen Team</li> <li>• Betreuung von Pflegedürftigen im Wachkoma</li> <li>• Betreuungskonzepte für Menschen mit Demenz</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Bonse, M. (2010). <i>Neurologie und neurologische Pflege. Lehrbuch für Pflegeberufe</i> (8.Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Haupt, WF. &amp; Gouzoulis-Mayfrank, E. (Hrsg.) (2016). <i>Neurologie und Psychiatrie für Pflegeberufe</i> (11.Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Friedhoff, M. &amp; Schieberle, D. (2014). <i>Bobath-Konzept in der Praxis. Grundlagen - Handling – Fallbeispiele</i>. Stuttgart: Thieme</p> <p>Kitwood, TM. (2008). <i>Demenz. Der personenzentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen</i> (5. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Lind, S. (2007). <i>Demenzkranken Menschen pflegen: Grundlagen - Strategien – Konzepte</i> (2.Aufl.). Bern: Huber.</p>

	Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe < <a href="http://www.schlaganfall-hilfe.de">http://www.schlaganfall-hilfe.de</a> > Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft < <a href="https://www.dmsg.de">https://www.dmsg.de</a> > Deutsche Parkinson Gesellschaft < <a href="http://www.parkinson-gesellschaft.de">http://www.parkinson-gesellschaft.de</a> >
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen zu Rehabilitation bereits in Modul BP 13, Leben mit chronischer Krankheit in Modul BP 18,</li> <li>• hier: Schwerpunkt auf spezifische Unterstützung der Mobilität, Ernährung, Kontinenz etc., entsprechende Grundlagen aus den Modulen BP 3, 6, 7 aufgreifen</li> <li>• Thema Betreuungskonzepte und -strategien für Menschen Validation und Demenz in Modul auch in BP 8, BP 17</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung spezifischer Assessments (Barthel-Index)</li> <li>• Evaluation von gebräuchlichen Hilfsmitteln in den Einrichtungen</li> <li>• Auswirkung senso-motorischer Einschränkungen auf die Lebensqualität bei einer/m Pflegebedürftigen genauer erfassen</li> <li>• Gestaltung und Analyse einer spezifischen Pflegeplanung</li> </ul> Vergleich von clinical pathways verschiedener Einrichtungen
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. Modul BT 19 der TW (PT im neurologischen Handlungsfeld) oder BT 22 =&gt; gemeinsame Bearbeitung des Bobath-Konzeptes</li> </ul>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 22 / 12068</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of mental processes</b>
<b>Moduleinführung</b>	In dem Modul geht es um die Gestaltung des Pflegeprozesses mit Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie um rechtliche, diagnostische, therapeutische und soziale Hilfen unter Einbeziehung von Erkenntnissen der Pflegewissenschaft und der Bezugswissenschaften. Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung im Umgang mit psychisch kranken Menschen und bringen ihre pflegerische Expertise in einem therapeutischen Team angemessen ein.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5



<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Kompetenzen in Kommunikation und Beziehungsgestaltung (Modul BP 8)
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Mündliche Prüfung – 30 Minuten Prüfungsergebnis fließt als Vornote in die Bewertung der mündlichen Berufsabschlussprüfung (Modul BP32 „Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung“) ein.
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen (V/S je 2 SWS) Pflegeterventionen im Kontext von psychischen Prozessen (Praktikum im Skills-Lab 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Bedeutung sensibilisiert, die Phänomene für Betroffene und ihr soziales Umfeld haben, die psychisch bedingt sind;</li> <li>• erfassen die Bedeutung sozialer Isolation bzw. sozialer Integration des Menschen und seiner Angehörigen im Hinblick auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft;</li> <li>• reflektieren ihre Haltung zu psychisch kranken Menschen und die der Institutionen und leiten persönliche Konsequenzen ab;</li> <li>• hinterfragen kritisch kulturelle und soziale Einflussfaktoren auf Vorstellungen über psychische und körperliche Gesundheit, Krankheit und Behinderung;</li> <li>• reflektieren die Folgen von Stigmatisierung und Etikettierung, Institutionalisierung sowie der Zuschreibung von abweichendem Verhalten kritisch;</li> <li>• beschreiben Ursachen, Diagnosen und Folgen psychischer und psychiatrischer Erkrankungen und Behinderungen;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeigen emotionale und kognitive Präsenz gegenüber der subjektiven Wirklichkeit psychisch kranken Menschen und ihrer Angehörigen;</li> <li>• gestalten professionelle Beziehungen zu psychisch kranken Menschen und ihren Angehörigen verantwortlich und entsprechend der aktuellen Lebenssituation;</li> <li>• identifizieren Probleme psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen, handeln mögliche Interventionen aus, führen diese fachgerecht durch und evaluieren sie;</li> <li>• reflektieren den Einsatz von Zwangsmaßnahmen und Gewalt in psychiatrischen Arbeitsfeldern vor dem Hintergrund berufsethischer Prinzipien der Pflege kritisch;</li> <li>• wirken an ethisch begründeten Entscheidungen in psychiatrischen Arbeitsfeldern innerhalb des therapeutischen Teams mit;</li> <li>• identifizieren die Besonderheiten einer psychiatrischen Einrichtung – insbesondere rechtliche Bedingungen sowie therapeutische und soziale Hilfen.</li> <li>• vergleichen ambulante Unterstützungsangebote rehabilitativer Einrichtungen und ergänzende Beratungs- und Betreuungsangebote.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• psychisch bedingte Phänomene und ihre Bedeutung für Betroffene und ihr soziales Umfeld</li> <li>• Haltung zu psychisch kranken Menschen und Konsequenzen</li> <li>• Kriterien psychischer Störungen, Störungsmodelle und Klassifikationen</li> <li>• häufige psychische Störungen (Angst, Depression, Suizid, Substanzstörungen, psychotische Störungen, Essstörungen) inklusive Epidemiologie</li> <li>• psychosoziales Versorgungssystem in Deutschland</li> <li>• Stigmatisierungen von Menschen mit psychischen Erkrankungen</li> <li>• psychisch erkrankte Menschen pflegen und begleiten</li> <li>• Exkurs: Beteiligung der Pflege an Euthanasie im dritten Reich</li> <li>• professionelle Beziehungsgestaltung zu psychisch kranken Menschen und ihren Angehörigen</li> <li>• rechtliche Rahmenbedingungen psychiatrischer Pflege (z.B.: Fixierung, Aufenthaltsbestimmung)</li> <li>• Selbsthilfegruppen und Angehörigenarbeit</li> <li>• Theorien und Modelle, Prävention in der deeskalierenden Pflege</li> <li>• häusliche und institutionelle Gewalt, Guidelines, rechtliche Einordnung</li> <li>• verbale und körperliche Eskalation, Deeskalationsstrategien</li> <li>• ambulante Unterstützungsangebote, Beratungs- und Betreuungsangebote</li> </ul>

<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Ding-Greiner, C. &amp; Kruse, A. (2010). <i>Betreuung und Pflege geistig behinderter und chronisch psychisch kranker Menschen im Alter, Beiträge aus der Praxis</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Comer, R.J. (2008). <i>Klinische Psychologie</i>. Berlin: Springer.</p> <p>Gaßmann, M., Marschall, W. &amp; Utschakowski, J. (Hrsg.) (2006). <i>Mental Health Care</i>. Heidelberg: Springer Medizin.</p> <p>Ihle, J. (2008). <i>Pflegerische Krisenintervention</i>. Wien: Facultas.</p> <p>Walter, G., Nau, J., &amp; Oud, N. (2012). <i>Aggression und Aggressionsmanagement: Praxishandbuch für Gesundheits- und Sozialberufe</i>. Bern: Huber.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Vernetzungen zu den Modulen 23 (Gesundheit im Erwachsenenalter und 18 (Gesundheit im höheren Lebensalter)
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Menschen im Rehabilitationsprozess unterstützen</li> <li>• Psychisch erkrankte Menschen pflegen. Mit suchtkranken Menschen akzeptierend umgehen</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 23 / 12069</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im Erwachsenenalter</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society – Health in adulthood</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um entwicklungspsychologische und gesundheitswissenschaftliche Theorien und Forschungsbefunde sowie Konzepte der Prävention und Gesundheitsförderung, bezogen auf die Gesundheit im Erwachsenenalter. Weiterhin werden Kenntnisse über die besonderen Entwicklungsaufgaben dieser Altersphase (z.B. berufliche Sozialisation) vermittelt und vor dem Hintergrund eigener beruflicher Identität reflektiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, eine kritische Reflektion effektiver präventiver und gesundheitsförderlicher Strategien im beruflichen Handlungsfeld vorzunehmen und auf der Basis von sozialpsychologischen Theorien und Modellen damit verbundene Herausforderungen im pflegerischen Setting zu analysieren und zu bewältigen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Bilz
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester

<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 120 Minuten Prüfungsergebnis fließt als Vornote in die Bewertung der schriftlichen Berufsabschlussprüfung (Modul BP31 „Pflegetherapeutische Interventionen im Kontext von onkologischer und palliativer Pflege“) ein.
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung: 150 Stunden Vorlesung: 1 SWS (15 Stunden) Seminar: 4 SWS (60 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Gesundheitswissenschaften (1 SWS V, 1 SWS S, gesamt 2 SWS) Entwicklung und Gesundheit im Erwachsenenalter (2 SWS S), Super- und Intervention (1 SWS S)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Entwicklung, die Gesundheit und die Determinanten der Gesundheit des Menschen im Erwachsenenalter und leiten Konsequenzen für ihr berufliches Handeln ab;</li> <li>• wählen Handlungsstrategien für die Analyse und den Umgang mit sozialen Problemstellungen und Konflikten im pflegerischen Setting und wenden sie an;</li> <li>• präzisieren Konzepte der Gesundheitsförderung und Strategien der Prävention im Erwachsenenalter und grenzen sie inhaltlich voneinander ab;</li> <li>• reflektieren die Nutzbarkeit spezifischer Gesundheitsangebote und lassen diese kritisch in ihr pflegerisches Handeln einfließen;</li> <li>• erläutern die Anwendung der epidemiologischen Methode der Fall-Kontroll-Studie;</li> <li>• reflektieren ihre berufliche Identität sowie die eigene berufsspezifische Situation, auch mit Blick auf das Wahrnehmen von und den Umgang mit Belastungssituationen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Gesundheitswissenschaft (V+S, 2 SWS) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Determinanten der Gesundheit im Erwachsenenalter</li> <li>• Ansatzpunkte für Prävention und Gesundheitsförderung im Erwachsenenalter mit</li> </ul>

	<p>besonderen Aspekten zu Lebens- und Arbeitsbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelle zur Erforschung von Gesundheitssystemen und Gesundheitsleistungen mit deren Auswirkungen auf die konkrete Versorgungssituation</li> <li>• Epidemiologische Grundlagen von Screening-Angeboten und Ansatzpunkte zum kritischen Umgang</li> <li>• Grundlagen zur Durchführung von Fall-Kontroll-Studien sowie praktische Anwendung an Beispielen</li> <li>• Exkurs zum wissenschaftlichen Arbeiten „Empirie und Evidenz“</li> </ul> <p>Entwicklung und Gesundheit im Erwachsenenalter (S, 2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Gesundheits- und Entwicklungsphänomene im Erwachsenenalter</li> <li>• Identitätsentwicklung im Beruf</li> <li>• Sozialpsychologische Theorien und Forschungsergebnisse für die Arbeit in Teams</li> <li>• Modelle und Forschungsbefunde zur Erklärung spezifischer Gruppenphänomene (Konflikte, Aggressionen, Mobbing, etc.)</li> <li>• Gesundheitliche Anforderungen und Belastungen in Gesundheitsberufen</li> </ul> <p>Super- und Intersivision (S, 1 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Grundlagen, Methodik und berufsspezifische Einsatzfelder der Super- und Intersivision in der Pflege</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Berk, L. (2011). <i>Entwicklungspsychologie</i>. München: Pearson.</p> <p>Schneider, W., &amp; Lindenberger, U. (2012). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Hurrelmann, K., Laaser, U., &amp; Razum, O. (2012). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i>. Weinheim: Beltz Juventa.</p> <p>Klemperer, D. (2014). <i>Sozialmedizin – Public Health – Gesundheitswissenschaften</i>. Bern: Huber.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammen mit den Modulen BP 18 und BP 27 befähigt das Modul zu einer entwicklungspsychologischen und gesundheitswissenschaftlichen Betrachtungsweise und Analyse von Pflegephänomenen und baut auf den in Modul 4 vermittelten Inhalten auf</li> <li>• Erkenntnisse zu den pflegerischen Prozessen bei Erwachsenen werden in Modul 17 „Pflegephänomene im Kontext von älter werden und alt sein“ vertieft</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	
<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 24 / 12070</b>

<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegewissenschaft – Evidenzbasierte Pflege I</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing Science – Evidence Based Nursing I</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Grundlagen der evidenzbasierten Praxis und um eine kritische Reflektion der pflegerischen Praxis mit ihren Routinen und Ritualen sowie ihrem Potential für Innovationen und Wissenstransfer. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, interne und externe Evidenz für pflegerische Interventionen zu prüfen sowie das eigene pflegerische Handeln kritisch zu reflektieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Erfolgreiche Absolvierung des Moduls BP 9
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Hausarbeit (Abstract) – 2 Seiten (25%) Präsentation (Poster) – 20 Minuten (75%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Projektseminar: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in Evidenzbasierte Pflege (V) Projektarbeit zum EBN-Prozess Teil 1 (Projektseminar) Lesen und Bewerten von Forschungsartikeln-JC (Ü)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die theoretischen Grundlagen sowie den Prozess evidenzbasierter Pflege;</li> <li>• erörtern die Chancen und Grenzen von evidenzbasierter Pflege;</li> <li>• identifizieren relevante Problemstellungen aus dem Pflegealltag und begründen sie wissenschaftlich;</li> <li>• recherchieren und beurteilen wissenschaftliche Artikel und leiten Implikationen für die Pflegepraxis ab;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren externe und interne Evidenz und erläutern deren Bedeutung für Entscheidungen auf verschiedenen Handlungsebenen der Pflegepraxis;</li> <li>• bringen berufsrelevante Standards und Leitlinien angemessen und unter Berücksichtigung der Komplexität des Einzelfalls zielorientiert zum Einsatz;</li> <li>• bearbeiten und präsentieren wissenschaftliche Erkenntnisse ergebnisorientiert und zielgruppenspezifisch;</li> <li>• schätzen die Aussagekraft von Rechercheergebnissen für die je konkrete Problemstellung in der eigenen Praxis ein;</li> </ul> <p>beschreiben Grundlagen der Statistik und interpretieren grundlegende Kennzahlen.</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in evidenzbasierte Pflege (EBN)</li> <li>• EBN und klinische Entscheidungen in der Pflegepraxis</li> <li>• Grundlagen des EBN-Prozesses</li> <li>• Nationale Expertenstandards</li> <li>• Vertiefung in Literatur- und Datenbankrecherche</li> <li>• Vertiefung in der kritischen Bewertung von Studien</li> <li>• Einteilung von Evidenzgraden</li> <li>• Einführung in die Verbreitung von Forschungsergebnissen</li> <li>• Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens</li> </ul> <p>Grundlagen der wissenschaftlichen Postergestaltung</p>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Behrens, J. &amp; Langer, G. (2010). <i>Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung</i> (3. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Boswell, C. &amp; Cannon, S. (2013). <i>Introduction to Nursing Research: Incorporating Evidence Based Practice</i>. Burlington: Jones and Bartlett.</p> <p>Dicenso, A., Guyatt, G. &amp; Ciliska, D. (2004). <i>Evidence based Nursing: A guide to clinical practice</i> (3. Aufl.). St. Louis: Elsevier Mosby.</p> <p>Melynk, B. (2010). <i>Evidence Based Practice in Nursing and Healthcare</i> (2. Aufl.). Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Da im Modul BP 3 die Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe nur grundlegend erörtert wurden, sollten entsprechende Studien für die exemplarische Bearbeitung mit einbezogen werden.
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	
<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 25 / 12073</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege V</b>

<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module V – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Einen Schwerpunkt bildet der spezifische Pflegebedarf von Menschen mit neurologischen und psychischen Krankheiten. Weitere ausgewählte klinische Bereiche werden ebenso einbezogen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 21 bis 24
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: a. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar b. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%) c. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%) Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 285 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Praxis



<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>• arbeiten kooperativ mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>• schätzen den konkreten Pflegebedarf und -bedürfnisse von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen ein;</li> <li>• identifizieren spezifische Pflegeprobleme von Menschen im Zusammenhang mit dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.);</li> <li>• wählen Pflegeinterventionen partizipativ aus, wenden sie unter Anleitung an und evaluieren sie;</li> <li>• gestalten den Pflegeprozess evidenzbasiert;</li> <li>• assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP III, IV, VI, VII oder VIII ausgetauscht werden</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>• Spezifische Pflegeprobleme von Pflegebedürftigen und Pflegeinterventionen im jeweiligen klinischen Fachbereich</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von Menschen mit neurologischen und psychischen Erkrankungen</li> <li>• interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Betreuung von Menschen mit neurologischen und psychischen Erkrankungen (z.B. Bobath-Konzept)</li> <li>• Rolle von Pflegetheorien in der Pflegepraxis</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Greift theoretische Inhalte der Module BP 21-24 auf</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Menschen im Rehabilitationsprozess unterstützen</li> <li>• Psychisch erkrankte Menschen pflegen. Mit suchtkranken Menschen akzeptierend umgehen</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch mit einer anderen Lernaufgabe aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich</p>

<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen
---	---------------------------------------

**Bachelor 3. Studienjahr (Sommersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 26 / 12071</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of pregnancy, birth and childhood</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um physiologische, psychologische, soziale, rechtliche und ökonomische Einflussfaktoren auf Schwangerschaft, Geburt und Kindheit. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Pflegeprozesse mit schwangeren Frauen, Wöchnerinnen, Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Familien zu gestalten und dabei ihre Kenntnisse aus der Pflegewissenschaft und den Bezugswissenschaften umzusetzen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	6. Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (50%) Performanzprüfung – 15 Minuten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 2 SWS (30 Stunden) Praktikum im Skills lab 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomen (V/S je 1 SWS) Gynäkologie, Dermatologie, Pädiatrie (V/S je 1 SWS)

	Pflegerische Interventionen (Praktikum im Skills-Lab 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für die Bedeutung von Phänomenen sensibilisiert, die Schwangerschaft und Geburt begleiten;</li> <li>• erfassen den Unterstützungs- und Beratungsbedarf von Familien bei Geburt, Familienbildung und Rollenfindung auch unter diversitätsspezifischen Aspekten</li> <li>• unterstützen Frauen und Familien vor und nach der Geburt eines Kindes (physiologische Geburt, nach Sectio und Episiotomie) bedarfsorientiert mit kompensatorischen, teilkompensatorischen oder edukativen Pflegeinterventionen (inklusive alternativer Therapieansätze);</li> <li>• begleiten Frauen und Familien bei Krisen und in Verlustsituationen (plötzlicher Kindstod, Abtreibung) ethisch verantwortlich und situationsangemessen;</li> <li>• beschreiben Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie grundlegender pädiatrischer Erkrankungen;</li> <li>• erläutern Grundlagen der Pflege von Säuglingen und Kindern (Haut- und Körperpflege, Ernährung) und wenden sie unter Anleitung an;</li> <li>• reflektieren Grundsätze der Betreuung von Kindern im Krankenhaus (Charta) kritisch;</li> <li>• sind für die Bedeutung von Phänomenen sensibilisiert, die im Zusammenhang mit Erkrankungen der Sexualorgane, sexual übertragbarer Erkrankungen und der Haut auftreten;</li> <li>• beschreiben Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Haut;</li> <li>• erörtern evidenzbasierte, pflegerische Interventionen bei Menschen mit Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Haut und wenden kurative und präventive Maßnahmen fachgerecht an.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Phänomenen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt</li> <li>• Anatomie/Physiologie: weibliche Geschlechtsorgane, weiblicher Zyklus, Hormone, Stillen, Fetalkreislauf</li> <li>• physiologische und pathologische Schwangerschaft, Störungen und Erkrankungen der Geschlechtsorgane, unerfüllter Kinderwunsch</li> <li>• Pflegeprozess (inklusive NANDA, NIC) im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Eltern-Kind-Bindung, Säuglingspflege – insbesondere Beobachtung und Einschätzung der Mutter-Kind-Bindung, Stillen, Lochien, plötzlicher Kindstods</li> <li>• Konzepte Rooming In, Infant Handling</li> <li>• Erkennen und Einschätzen von Risiken (Thrombose, Infektionen, Beckenbodenschwäche) und Prophylaxen</li> <li>• gynäkologische, pädiatrische und dermatologische Erkrankungen</li> <li>• interprofessionelle Zusammenarbeit: Hebammen, Stillberaterin, Gynäkolog/in, Pädiater/in</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von ausgewählten Störungen im Bereich der Haut (Neurodermitis, Kinderkrankheiten, Psoriasis) und der Geschlechtsorgane (Endometriose, Myome, Geschlechtskrankheiten, Anomalie)</li> <li>• Family Health Nursing und Theorie des systemischen Gleichgewichts Friedemann</li> <li>• Diversität in Familienbeziehungen</li> <li>• Pflege gesunder und kranker Kinder und deren Eltern unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung</li> <li>• pflegerisches Handeln bei ausgewählten Gruppen von Pflegebedürftigen und in biographischen Übergangsphasen (z.B. Begleitung einer Wöchnerin, Begleitung von Männern mit Seminomerkrankung)</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>DNQP – Expertenstandard (Hrsg.): Förderung der physiologischen Geburt. Osnabrück.</p> <p>Menche, N. (Hrsg.) (2016). <i>Biologie, Anatomie, Physiologie</i> (8.Aufl.). München: Urban &amp; Fischer Verlag/Elsevier.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Baut auf Kenntnisse aus Modul BP 2 (Anatomie/Physiologie der Haut); Modul BP 6 (Grundlagen Hormonhaushalt) sowie BP 11 (Thrombose- und Thromboseprophylaxe) auf</p> <p>Außerdem Bezug zu BP 32 (Beratung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege bei malignen Entartungen im Bereich der Geschlechtsorgane/Brust erfolgt im Modul Onkologie</li> <li>• Krisen und Verlustsituationen hier nur kurz ansprechen =&gt; Vertiefung im Modul BP 27</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Eine Stillberatung durchführen</li> <li>• Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen - Beziehung zwischen Eltern und Kind fördern</li> <li>• Umgang mit Kindern im Krankenhaus</li> </ul>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Beckenbodentraining und Rückbildungsgymnastik =&gt; Kooperation mit Lehrenden der TW oder peer tutoring durch Studierende der TW</p>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 27 / 12072</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Individuum, Institution und Gesellschaft – Gesundheit im Kindes- und Jugendalter</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Individual, institution and society – Health in childhood and adolescence</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>In diesem Modul geht es um entwicklungspsychologische und gesundheitswissenschaftliche Erkenntnisse zum Kindes- und Jugendalter. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, gesellschaftliche, ethische und familiäre Aspekte des Kindes- und Jugendalters zu reflektieren und daraus Strategien für den Umgang mit Schwangeren, Wöchnerinnen, Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und Familien im beruflichen Kontext abzuleiten.</p>

<b>Verantwortlich</b>	Prof. Bilz
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 120 Minuten
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung: 150 Stunden Vorlesung: 1 SWS (15 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium: 90 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Gesundheitswissenschaften (2 SWS, V + S) Entwicklung und Gesundheit im Kindes- und Jugendalter (2 SWS, S)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren ihr Wissen über die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im Kontext von Gesundheit;</li> <li>• erörtern wissenschaftliche Erkenntnisse zum Gesundheitsverhalten, zum Gesundheitsverständnis und zur Krankheitsbewältigung im Kindes- und Jugendalter und ziehen Konsequenzen für pflegerisches Handeln;</li> <li>• agieren selbstreflektiert, empathisch und fachgerecht im professionellen Umgang mit Familien und Angehörigen;</li> <li>• vermitteln Schwangere und entbundene Frauen in Konfliktsituationen an geeignete Stellen;</li> <li>• reflektieren Prinzipien ethischen Handelns in den Gesundheitswissenschaften und ziehen Konsequenzen für pflegerisches Handeln;</li> <li>• beschreiben die Anwendung der epidemiologischen Methode der Kohortenstudie;</li> <li>• beschreiben Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche sowie deren Besonderheiten und Unterscheidungsmerkmale;</li> <li>• reflektieren die Rolle der Pflege bei der Gesunderhaltung und Krankheitsvermeidung unter</li> </ul>

	<p>Berücksichtigung der spezifischen Ressourcen, Risiken und Problemlagen von Kindern und Jugendlichen;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Determinanten von Gesundheit und Krankheit bei Kindern und Jugendlichen aus epidemiologischer Perspektive, erörtern deren Wirkmechanismen und leiten Folgerungen für das eigene professionelle berufliche Handeln ab.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<p>Gesundheitswissenschaft (V + S , 2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prinzipien ethischen Handelns in den Gesundheitswissenschaften</li> <li>• Determinanten von Gesundheit im Kindes- und Jugendalter (z.B. soziale Disparität, Zuwanderung)</li> <li>• Health Literacy</li> <li>• spezifische Ansätze der Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung besonderer Problemlagen</li> <li>• Durchführung von (Geburts-)Kohortenstudien: Grundlagen und Anwendungsbeispiele</li> <li>• Grundlagen der Infektionsepidemiologie (Impfungen/ Herdenimmunität)</li> </ul> <p>Entwicklung und Gesundheit im Kindes- und Jugendalter (S, 2 SWS)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklungsaufgaben des Kindes- und Jugendalters (insbesondere Identitätsentwicklung)</li> <li>• Bindung und Eltern-Kind-Beziehung (inkl. pränatale Bindungsentwicklung und Bindungsbedürfnisse von Neugeborenen)</li> <li>• Bedeutung der frühen Entwicklung (inkl. pränatale Entwicklung) für die Gesundheit</li> <li>• Folgen von Gewalt und Misshandlung</li> <li>• Entwicklung von Gesundheitsverhalten im Kindes- und Jugendalter</li> <li>• Bedürfnisse von schwangeren und entbundenen Frauen vor dem Hintergrund der Eltern-Kind-Bindung</li> <li>• Prä- und postnatale Krisensituationen und Handlungsmöglichkeiten (z.B. Schwangerschaftskonfliktberatung, Schwangerschaftsabbruch, anonyme Geburt, Behinderung), deren rechtliche Rahmenbedingungen und psychische Konsequenzen</li> <li>• Elternarbeit und Angehörigenarbeit in der Pflege</li> <li>• Krankheitsbewältigung im Kindes- und Jugendalter</li> <li>• Relevanz der familiären und der schulischen Entwicklungsumwelt</li> <li>• Entwicklungsabweichungen im Kindes- und Jugendalter (z.B. Entwicklungsstörungen, Angst, Aggression, Essstörungen)</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Berk, L. (2011). <i>Entwicklungspsychologie</i>. München: Pearson.</p> <p>Schneider, W. &amp; Lindenberger, U. (2012). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>David, M. &amp; Borde, T. (Hrsg.) (2011). <i>Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit in der Migration: Wie beeinflussen Migration und Akkulturation soziale und</i></p>

	<p><i>medizinische Parameter?</i> Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag.</p> <p>Hurrelmann, K. &amp; Razum, O. (2016). <i>Handbuch Gesundheitswissenschaften</i> (6. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa Verlag.</p> <p>Hurrelmann, K. et al. (Hrsg.) (2014). <i>Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung</i> (4. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Richter, M. &amp; Hurrelmann, K. (2006). <i>Gesundheitliche Ungleichheit Grundlagen, Probleme, Perspektiven</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• baut auf Modul BP4 auf</li> <li>• mit Modulen BP18 und BP23 befähigt das Modul zu einer entwicklungspsychologischen und gesundheitswissenschaftlichen Betrachtungsweise und Analyse von Pflegephänomenen</li> <li>• In Modul BP22 (Pflegephänomene im Kontext von psychischen Prozessen) werden klinisch-psychologische Phänomene wie Sucht und Aggression besprochen =&gt; hier: Kennenlernen von Entwicklungsaufgaben im Jugendalter =&gt; trägt zum Verständnis der Entwicklung von Suchtproblematiken bei</li> <li>• Im Modul BP26 (Pflegephänomene im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Kindheit) werden Pflegeprozesse bezogen auf die Zielgruppen Schwangere, Wöchnerinnen, Neugeborene und Kinder besprochen =&gt; hier: Erkenntnisse zu Entwicklungsaufgaben des Kindesalters sowie zu familiären, elterlichen und kindlichen psychischen Bedürfnissen =&gt; vertieft das Verständnis der in Modul BP26 behandelten Pflegeprozesse</li> </ul>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<p>Mögliche Lernaufgabe:</p> <p>Welche für den Pflege- und Genesungsprozess von Kindern, Jugendlichen und involvierten Familien relevanten und zu beachtenden Bedürfnisse ergeben sich aus den Entwicklungsaufgaben dieser Altersphasen? Skizzieren Sie Fallbeispiele aus Ihren Praxisphasen, stellen Sie diese Ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen vor und diskutieren Sie geeignete Verhaltensweisen im Pflegeprozess! (Geeignete Methoden: Brainstorming, Gruppendiskussion, Fallwerkstatt, Rollenspiel)</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenarbeit der Studierenden mit anschließender Präsentation: „Die Rolle der Pflege- und Therapiewissenschaft im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter“</li> <li>• Schnittstellen bei der Behandlung von Kindern und Jugendlichen – Therapie und Pflege</li> </ul>

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 28 / 12074</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege VI</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module VI – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Der Schwerpunkt liegt auf den spezifischen Pflegebedarfen von Neugeborenen, Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen. Weitere ausgewählte klinische Bereiche werden einbezogen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.</p> <p><b>Dieses Modul kann auch im Ausland absolviert werden.</b></p>
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	12
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 26 und 27
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	<p>Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar</li> <li>Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%)</li> <li>Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%)</li> </ol> <p>Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung</p>



<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 360 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 345 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen und berücksichtigen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes;</li> <li>• Optional: erfassen und reflektieren die spezifischen Bedingungen der pflegerischen Arbeitsorganisation in einer ausländischen Pflegeeinrichtung;</li> <li>• arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>• schätzen den konkreten Pflegebedarf und -bedürfnisse von Kindern und ihren Angehörigen ein;</li> <li>• identifizieren spezifische Pflegeprobleme im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt und Infektionserkrankungen sowie dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.) und beschreiben Pflegemaßnahmen zu ihrer Bewältigung bzw. wenden sie unter Anleitung an;</li> <li>• gestalten den Pflegeprozess evidenzbasiert;</li> <li>• assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP III, IV, V, VI oder VIII ausgetauscht werden</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>• Optional: Rahmenbedingungen einer ausländischen Pflegeeinrichtung</li> <li>• Spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen des klinischen Fachbereiches</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen</li> <li>• Umsetzung der theoretischen Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
<b>Bemerkungen</b>	Greift theoretische Inhalte der Module BP 26-27 auf
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen. Eine Stillberatung durchführen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangere, Wöchnerinnen und Neugeborene pflegen. die Beziehung zwischen Eltern und Kind fördern</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch mit einer anderen Lernaufgabe aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 29 / 12075</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege VII</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module VII – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz mit dem Schwerpunkt auf den spezifischen Pflegebedarfen von, Neugeborenen, Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen sowie ausgewählten klinischen Bereichen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. diese zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	8
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 3. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 26 und 27
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden: a. Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar

	<p>b. Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%)</p> <p>c. Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%)</p> <p>Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung</p>
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	<p>Gesamte Arbeitsbelastung 240 Stunden</p> <p>Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden)</p> <p>Praktikum 225 Stunden</p>
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>• arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>• schätzen den konkreten Pflegebedarf und -bedürfnisse von Kindern und ihren Angehörigen ein;</li> <li>• identifizieren spezifische Pflegeprobleme im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt und mit Infektionserkrankungen sowie weitere im jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.), beschreiben Pflegemaßnahmen zu ihrer Bewältigung bzw. wenden sie unter Anleitung an;</li> <li>• gestalten den Pflegeprozess evidenzbasiert;</li> <li>• assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>• schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP III, IV, V, VI oder VIII ausgetauscht werden</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>• Spezifische Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen von Pflegebedürftigen und Angehörigen im klinischen Fachbereich</li> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen</li> <li>• Umsetzung der Kenntnisse zur pflegerischen Unterstützung von Kindern, Schwangeren und Wöchnerinnen</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Praxiskonzept</p> <p>Lernaufgaben</p>

	Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
<b>Bemerkungen</b>	Greift theoretische Inhalte der Module BP 21-24 auf
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Früh- und kranke Neugeborene pflegen. Ein krankes Neugeborenes pflegen</li> <li>• Umgang mit Kindern im Krankenhaus</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch mit einer anderen Lernaufgabe aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen

#### **Bachelor 4. Studienjahr (Wintersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 30 / 12683</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Fachübergreifendes Studium (FÜS)</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Multi-disciplinary studies</b>
<b>Moduleinführung</b>	Das Fachübergreifende Studium (FÜS) dient der Vermittlung und Entwicklung von überfachlichen, nicht bereits in den Studiengang integrierten Kenntnissen und Kompetenzen.
<b>Verantwortlich</b>	Koordinator*in des jeweiligen Studienganges
<b>Leistungspunkte</b>	6
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Je nach gewähltem Modul

<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden verfügen über fachunabhängige Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz. Sie zeigen ein Verständnis für die Denk- und Arbeitsweisen anderer Disziplinen sowie für transdisziplinäre Forschungsansätze. Allgemeine gesellschaftlich und beruflich relevante Bildungsziele wie Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidaritätsfähigkeit werden angestrebt.
<b>Inhalte</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Je nach gewähltem Modul
<b>Bemerkungen</b>	Die Module können aus dem FÜS-Katalog der BTU frei gewählt werden, soweit sie nicht bereits als Pflicht- oder Wahlpflichtmodul im eigenen Studiengang vorgesehen sind und nicht auf der Negativliste für den Studiengang aufgeführt werden.
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile</b>	Module sind für alle Studierenden offen

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 31 / 12077</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegephänomene im Kontext von onkologischer und palliativer Pflege</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing phenomena within the context of oncology and palliative nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Phänomene, die Menschen infolge onkologischer Erkrankungen und lebensbedrohlicher Situationen erleben bzw. die zu erwarten sind sowie die daraus resultierenden hochkomplexen Pflegesituationen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Menschen mit onkologischen Erkrankungen individuell und fachkundig zu unterstützen sowie sie am Lebensende mit angemessenen Maßnahmen der palliativen Pflege zu begleiten. Sie setzen sich zudem mit den aktuellen Entwicklungen der Intensivpflege auseinander und gewinnen einen Einblick in die Pflege von Pflegebedürftigen auf einer Intensivstation.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester

<b>Dauer</b>	ein Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr (7. Semester)
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Pflegephänomen-Module sowie BP8, 13, 18 sowie BP11 und BP12 (für Intensivworkshop)
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Voraussetzung und Modulabschlussprüfung (MAP) gleichzeitig schriftliche Berufsabschlussprüfung
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Voraussetzung: erfolgreiches Absolvieren der Übungen und Präsentationen bis Ende der 13. VL-Woche Klausur – 180 min
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 3 SWS (45 Stunden) Projektseminar 2 SWS (30 Stunden) ( <i>Projekt im LSF</i> ) Selbststudium 45 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Pflegephänomene im Kontext Onkologie und akuter Lebensgefahr (V/S je 2 SWS) Schmerzmanagement (S 1 SWS) Workshops Palliativpflege, Sterbende Menschen begleiten und Intensivpflege (Projekt 2 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind für Phänomene sensibilisiert, die Menschen mit onkologischen Erkrankungen und in lebensbedrohlichen Situationen erleben;</li> <li>• analysieren gesellschaftliche, kulturelle, institutionelle, rechtliche und ökonomische Rahmenbedingungen der Versorgung von Menschen mit onkologischen Erkrankungen;</li> <li>• schätzen spezielle Bedürfnisse und Pflegebedarfe von Menschen mit onkologischen Erkrankungen und sterbenden Menschen ein und planen, implementieren und evaluieren eigenverantwortlich und in Aushandlung mit Pflegebedürftigen und Angehörigen evidenzbasierte Pflegeinterventionen;</li> <li>• gestalten Beziehungen mit Sterbenden, mit Menschen in einer onkologischen Erkrankungssituation sowie deren Bezugspersonen professionell und zeigen dabei eine ethische Grundhaltung, die von Akzeptanz, Empathie, Perspektivität und Wertschätzung gekennzeichnet ist;</li> <li>• reflektieren die Themen Krisenbewältigung, Sterben, Trauer und Spiritualität als zentrale Erfahrungen in Pflege- und Gesundheitsberufen und entwickeln darauf bezogene Handlungskonzepte zur Unterstützung Betroffener und ihres sozialen Umfeldes;</li> <li>• begründen Maßnahmen eines systematischen Schmerzmanagements unter Berücksichtigung aktueller</li> </ul>

	<p>Expertenstandards und setzen pflegerische Interventionen fachgerecht ein;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Sofortmaßnahmen zur Stabilisierung und Aufrechterhaltung von Herz-Kreislauffunktionen in verschiedenen Settings und wenden Maßnahmen zur Wiederbelebung von Kindern und Erwachsenen an;</li> <li>• beschreiben evidenzbasierte Interventionen für die pflegerische Versorgung von schwerstkranken Pflegebedürftigen auf Überwachungs- oder Intensivstationen und führen diese unter Anleitung aus;</li> <li>• schätzen die eigenen physischen und psychischen Belastungen angemessen ein und entwickeln Maßnahmen gegen drohende Überforderung.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegephänomene im Zusammenhang mit bzw. auf Grund von onkologischen Erkrankungen – z.B. Appetitlosigkeit, Auszehrung, Müdigkeit/Fatigue, Übelkeit, Erbrechen, Mukositis, Obstipation, Hautprobleme, Lymphödem, Sterben und Tod, Trauer und Verlust</li> <li>• Pflegetheorie von Lenz – unerwünschte Symptome</li> <li>• pflegewissenschaftliche und bezugswissenschaftliche Annäherung an die Bedeutungen und Konsequenzen einer onkologischen Erkrankung für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld</li> <li>• Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie (Chemo-, Hormon- und Strahlentherapie) ausgewählter onkologischer Erkrankungen sowie deren Nebenwirkungen</li> <li>• Immunsystem und Lymphsystem</li> <li>• Exkursion Strahlentherapie</li> <li>• Epidemiologie onkologischer Erkrankungen</li> <li>• Gestaltung des Pflegeprozesses mit Menschen mit onkologischen Erkrankungen und ihren Angehörigen: Pflegediagnostik, Assessments, Pflegeinterventionen im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen</li> <li>• palliative Versorgung und Pflege sterbender Menschen – insbesondere religiöse und kulturelle Bedürfnisse</li> <li>• Ethische Probleme im Pflegealltag Tod und Sterben, Sterbehilfe</li> <li>• Exkursion Hospiz</li> <li>• chronische Schmerzen (Schmerzentstehung und -wahrnehmung) WHO-Stufenschema, Schmerzmedikation, Expertenstandard, Alternative/komplementäre Therapien und pflegerische Interventionen</li> <li>• multiprofessionelle Versorgungsgestaltung für Menschen mit onkologischen Erkrankungen und chronischen Schmerzen</li> <li>• pflegerische Maßnahmen bei Störungen der Vitalfunktionen, z.B. Sepsis, Anaphylaxie, Tracheotomie, Absaugen</li> <li>• Transfusionen und Transplantation</li> </ul>

<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Margulies, A., Kroner, T., Gaisser, A. &amp; Bachmann-Mettler, I. (2011). <i>Onkologische Krankenpflege</i>. München: Springer Verlag.</p> <p>Rapp, Ch., Petersen, D., Hoyer, A. &amp; Schmid, Ch. (2016). <i>Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe</i>. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Schewior-Popp, S., Sitzmann, F. &amp; Ullrich, L. (Hrsg.) (2017). <i>Thiemes Pflege: Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung</i> (13. Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Vehling-Kaiser, U. (2015): <i>Hämatologie und Onkologie: Basics für medizinisches Fachpersonal und Pflegeberufe</i>. München: Zuckschwerdt Verlag.</p> <p>Bücher, A. &amp; Blumenberg, P. (2014). <i>Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen</i>. Osnabrück.</p> <p>Zeitschrift Forum onkologische Pflege. Organ der Konferenz onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) München: Zuckschwerdt Verlag.</p> <p>Feichtner, A. (2014): <i>Lehrbuch der Palliativpflege</i>. Wien: Facultas.</p> <p>Larsen, R. (2012). <i>Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege</i> (8. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer Verlag.</p>
<p><b>Bemerkungen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modul baut auf den Pflegephänomen-Modulen auf =&gt; pflegediagnostische Maßnahmen werden hier wiederholt bzw. in einem neuen Kontext aufgegriffen</li> <li>• knüpft an BP8 und BP18 an, wo es um Kommunikation und Interaktion mit chronisch und onkologisch erkrankten Menschen geht (z.B. Nähe/Distanz, Empathie, ethische Probleme, Gesprächsführung, Krankheitsbewältigung)</li> <li>• Weiterführung in BP 32 (Information, Beratung und Anleitung) =&gt; Handlungsbefähigung für Beratungsanlässe und Umgang mit Pflegebedürftigen und deren Angehörigen in der onkologischen und palliativen Pflege</li> <li>• Intensivworkshop hier neu verortet, da im 3. Semester zu zeitig – schriftliche Berufsabschlussprüfung kann mit Intensivpflege sinnvoll erstellt werden</li> </ul>
<p><b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schmerzmanagement</li> <li>• Pflege von sterbenden Menschen</li> </ul>
<p><b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b></p>	<p>Keine</p>

<p><b>Modulkennzeichen</b></p>	<p><b>BP 32 / 12078</b></p>
<p><b>Modultitel deutsch</b></p>	<p><b>Gestaltung des Pflegeprozesses – Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung</b></p>
<p><b>Modultitel englisch</b></p>	<p><b>Organizing the nursing process – Information, counseling and instruction in nursing care</b></p>



<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Konzepte und Methoden der Patientenedukation insbesondere um klientenzentrierte Beratung und Anleitung. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, die Gesundheitskompetenz von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen zu fördern sowie diese in Belastungs-, Entscheidungs- oder Konfliktsituationen zu unterstützen. Alle Inhalte der Pflegephänomen-Module werden als Beratungsanlässe aufgegriffen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Walter
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Modul 8 und Pflegephänomen-Module
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Voraussetzung und Mündliche Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Voraussetzung: Erfolgreiches Absolvieren der Fallarbeit im Projektseminar Mündliche Prüfung – 30 Minuten (gleichzeitig mündliche Berufsabschlussprüfung)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 1 SWS (15 Stunden) Übung: 2 SWS (30 Stunden) Projektseminar 1 SWS (15 Stunden) (Projektseminar im LSF) Selbststudium: 60 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Information, Beratung und Anleitung (V 2 SWS/S 1 SWS) Beratung und Anleitung von Pflegebedürftigen/Angehörigen (Ü 2 SWS) Beratungskonzepte für unterschiedliche Pflegephänomene (S 1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>erschließen Beratungs- und Anleitungsprozesse mit Pflegebedürftigen und Angehörigen als ein zentrales Aufgabenfeld professioneller Pflege und reflektieren ihre diesbezüglichen Erfahrungen vor dem Hintergrund der eigenen professionellen Entwicklung;</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erörtern edukative Strategien und ihre Rolle zur Bewältigung chronischer Erkrankungen;</li> <li>• analysieren ausgewählte systemische, klientenzentrierte und kooperative Beratungskonzepte, um diese zielgerichtet und problemorientiert in Beratungs- und Anleitungssituationen einzusetzen;</li> <li>• planen und gestalten die Anleitung von Pflegebedürftigen und Angehörigen partizipativ und zielorientiert und evaluieren die Ergebnisse systematisch hinsichtlich der Selbst- und Dependenzpflegekompetenzen;</li> <li>• nehmen Überforderungsphänomene bei Pflegebedürftigen bzw. Angehörigen wahr und zeigen Entlastungsmöglichkeiten auf;</li> <li>• richten ihr Handeln an der Lebenswelt, den Präferenzen und der persönlichen Perspektive von Pflegebedürftigen und Angehörigen aus;</li> <li>• beschreiben Theorien, Modelle und Methoden der kollegialen Beratung;</li> <li>• gestalten umfassende Beratungsinhalte und -konzepte zu verschiedenen Pflegesituationen für alle Altersstufen auf der Basis fundierter theoretischer Kenntnisse</li> <li>• nutzen E-Health-Strategien zur Förderung ihrer Beratungsangebote</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung der Patientenedukation</li> <li>• Ziele und Merkmale von Information, Aufklärung, Beratung, Anleitung, Schulung</li> <li>• Selbstmanagement, Gesundheitskompetenz, Empowerment, Kohärenzsinn</li> <li>• Beratungskonzepte (verhaltensorientiert, humanistisch, systemisch)</li> <li>• Beratungsprozess, Beratungsmethoden</li> <li>• shared decision making, Entscheidungsfindungstools</li> <li>• Gestaltung von schriftlicher Information</li> <li>• Planung und Durchführung von Beratungs- und Anleitungssituationen</li> <li>• Spezifische Beratungsanlässe: z.B. Bewältigung chronischer Erkrankungen, Inkontinenz, Gewalt in der Pflege, Wohnraumberatung, Sexualberatung (als Beratungsinhalte Rückgriff auf Pflegephänomen-Module nehmen)</li> <li>• Klientenmotivation, ZRM (Züricher Ressourcen Modell)</li> <li>• Konflikt und Krisenberatung, Angehörigenberatung, Mediation</li> <li>• interdisziplinäre Zusammenarbeit</li> <li>• Arbeit von Pflegestützpunkten und unabhängige Patientenberatung</li> <li>• Kollegiale Beratung, Teambesprechung, Intervision</li> <li>• E-Health bzw. technische Assistenzsysteme</li> </ul>
<p><b>Literaturhinweise und Materialien</b></p>	<p>Elzer, M. &amp; Sciborski, C. (2007). <i>Kommunikative Kompetenzen in der Pflege. Theorie und Praxis der verbalen und nonverbalen Kommunikation</i>. Bern: Verlag Hans Huber</p>

	<p>Hummel-Gaatz, S. &amp; Doll, A. (2007). <i>Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewähren. Werkstattbücher zu Pflege heute</i>. Themenbereich 3. München: Elsevier/Urban&amp;Fischer</p> <p>Klug-Redman, B. (2009). <i>Patientenedukation. Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe</i> (2. Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Koch-Straube, U. (2008). <i>Beratung in der Pflege</i>. (2. Aufl.) Bern: Verlag Hans Huber</p>
<b>Bemerkungen</b>	knüpft an Modul BP 8 Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Ethik an Studierenden erwerben durch das Modul pädagogische Kompetenzen die in Kombination mit den Modulen 1, 8 und 36a eine Anerkennung als Praxisanleiterin/Praxisanleiter begründen (entsprechend Zertifikatsstudium Praxisanleiter*in) und in Kombination mit den Modulen 8, 35a und 36a die Voraussetzungen für das Masterstudium Berufspädagogik (entsprechend Propädeutikum)
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	evtl. mit Kolleg*innen aus der Psychologie: Motivational Interviewing, Entspannungstechniken

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 33 / 12079</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Pflegewissenschaft – Evidenzbasierte Pflege II</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Nursing Science – Evidence based nursing II</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um eine Vertiefung und Weiterführung der im Modul BP 24 erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Es erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit Implementierungsstrategien und -modellen sowie Möglichkeiten der Evaluierung und Outcome-Messung im Kontext des EBN-Prozesses. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, erste Projekte im klinischen Setting unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu planen, Möglichkeiten der Evaluation abzuleiten und diese im Rahmen eines Fachartikels zu präsentieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	4
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester

<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Abschluss des Moduls BP 24
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (CA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Klausur – 60 Minuten (50%) Hausarbeit – 10 Seiten (50%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 2 SWS (30 Stunden) Projektseminar: 1 SWS (15 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Vertiefung Evidenzbasierte Pflege (V 2 SWS) Lesen und Bewerten von Forschungsartikeln - POL/JC (Ü 2 SWS) Projektarbeit zum EBN-Prozess Teil 2 (1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren Elemente und Phasen der evidenzbasierten Pflege und demonstrieren ihre Anwendung;</li> <li>• identifizieren Barrieren für Forschungsimplementierung in der Pflegepraxis und zeigen Lösungsansätze auf;</li> <li>• erläutern Implementierungsstrategien und -modelle und setzen sie im Rahmen eines Projektes um;</li> <li>• erläutern Möglichkeiten der Evaluierung und Outcome-Messung im Kontext des EBN-Prozesses sowie der Qualitätssicherung und identifizieren adäquate Instrumente;</li> <li>• planen erste Projekte im klinischen Setting, unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit und entwerfen Möglichkeiten der Evaluation;</li> <li>• wirken an der Planung und Konzeption pflegewissenschaftlicher Forschung mit;</li> <li>• verfügen über eindeutige Vorstellungen zu Einsatzgebieten akademisch gebildeter Pflegepersonen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefung evidenzbasierter Pflege (EBN)</li> <li>• Vertiefung des EBN-Prozesses</li> <li>• Barrieren und Strategien der Implementierung</li> <li>• Implementierungsmodelle</li> <li>• Grundlagen der Outcome-Messung und Evaluation</li> <li>• Gütekriterien von Messinstrumenten</li> <li>• Beurteilung von Pflegequalität</li> <li>• Vertiefung der Verbreitung von Forschungsergebnissen</li> <li>• Vertiefung wissenschaftlichen Schreibens</li> <li>• Einsatzgebiete akademisch gebildeter Pflegepersonen</li> </ul>

<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Behrens, J. &amp; Langer, G. (2010). <i>Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung</i> (3. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Boswell, C. &amp; Cannon, S. (2013). <i>Introduction to Nursing Research: Incorporating Evidence Based Practice</i>. Burlington: Jones and Bartlett.</p> <p>Dicenso, A., Guyatt, G. &amp; Ciliska, D. (2004). <i>Evidence based Nursing: A guide to clinical practice</i> (3. Aufl.). St. Louis: Elsevier Mosby.</p> <p>Melynk, B. (2010). <i>Evidence Based Practice in Nursing and Healthcare</i> (2. Aufl.). Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.</p>
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 34 / 12080</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege VIII</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module VIII – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	<p>Dieses Modul dient der weiteren Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden. Der Schwerpunkt liegt auf dem spezifischen Pflegebedarf von Menschen mit onkologischen Erkrankungen. Weitere ausgewählte klinische Bereiche werden einbezogen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, sie in der Selbstpflege zu unterstützen bzw. die Pflege zu übernehmen sowie bei medizinischer Diagnostik und Therapie in den jeweiligen Einsatzorten zu assistieren.</p>
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Wintersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine

<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme an den Modulen BP 31 bis 33
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Studienleistung (unbenotet)
<b>Modulprüfung</b>	MCA (für LSF – eigentlich keine Prüfungsleistung)
<b>Zu erbringende Studienleistung/en für Modul</b>	<p>Das Modul ist erfolgreich bestanden, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt wurden:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>Regelmäßige Teilnahme am Begleitseminar</li> <li>Die Kompetenzentwicklung während des Praktikums wird mit mindestens 4 von 6 Punkten auf allen Kompetenzbereichen der SELUBA-Skala (Leitfaden Abschlussgespräch) eingeschätzt (50%)</li> <li>Mindestens zwei bis maximal sechs Lernaufgaben des Praktikums wurden erfolgreich absolviert (siehe Praxiskonzept) (50%)</li> </ol> <p>Punkt b entfällt für Studierende mit bereits abgeschlossener Berufsausbildung</p>
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	<p>Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden</p> <p>Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden)</p> <p>Praktikum 285 Stunden</p>
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Praxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Praktikumsplatzes und leiten Konsequenzen für ihren Lernprozess ab;</li> <li>arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen;</li> <li>schätzen den konkreten Pflegebedarf und -bedürfnisse von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen ein;</li> <li>identifizieren spezifische Pflegeprobleme von Menschen mit onkologischen Erkrankungen bzw. im Zusammenhang mit dem jeweiligen klinischen Einsatzfeld (z.B. Chirurgie, Neurologie, etc.);</li> <li>wählen Pflegeinterventionen partizipativ aus, wenden sie unter Anleitung an und evaluieren sie;</li> <li>gestalten den Pflegeprozess evidenzbasiert;</li> <li>beraten Menschen und leiten sie zielgerichtet an;</li> <li>evaluieren die Implementierung von evidenzbasierter Pflege;</li> <li>assistieren bei ausgewählten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie;</li> <li>schätzen ihre Kompetenzentwicklung anhand der SELUBA-Kriterien realistisch ein.</li> </ul> <p>Je nach klinischem Einsatzbereich müssen Lernziele mit Lernzielen aus den Praxismodulen BP III, IV, V, VI oder VIII ausgetauscht werden</p>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Spezifische Arbeitsorganisation des jeweiligen Fachbereiches</li> <li>Spezifische Pflegeprobleme und Pflegeinterventionen von Pflegebedürftigen und Angehörigen im jeweiligen</li> </ul>

	<p>klinischen Fachbereich – insbesondere palliative Pflegemaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammeln und Bewerten von pflegebezogenen Informationen</li> <li>• Umsetzung von Beratungs- und Anleitungskonzepten</li> <li>• Möglichkeiten und Barrieren evidenzbasierter Pflege in der Pflegepraxis</li> <li>• Assistenz bei medizinischer Diagnostik und Therapie des jeweiligen klinischen Fachbereiches (z.B. Punktionen, Injektionen, Infusionen)</li> <li>• Selbsteinschätzung und Selbstwahrnehmung</li> <li>• Steuern eigener Lernprozesse</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch</p>
<b>Bemerkungen</b>	<p>Greift theoretische Inhalte der Module BP 31-33 auf</p>
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Bezugsperson anleiten</li> <li>• Sterbende Menschen Pflegen. Einen verstorbenen Menschen pflegerisch versorgen</li> <li>• Lernaufgabe dem spezifischen klinischen Bereich zugeordnet (aus Lernaufgaben-Katalog)</li> </ul> <p>Bei fehlenden Lernmöglichkeiten aufgrund des speziellen klinischen Settings ist ein Tausch der Lernaufgaben 20 oder 40 mit einer anderen Lernaufgabe aus dem Lernaufgaben-Katalog möglich</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	<p>Kooperation mit anderen Berufsgruppen</p>

#### **Bachelor 4. Studienjahr (Sommersemester)**

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 35a / BT 31a / 12081</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Grundlagen der Berufspädagogik</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Foundations of vocational education</b>
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Walter / Schmitz
<b>Moduleinführung</b>	<p>In diesem Modul geht es um die Grundlagen der Berufspädagogik zur Vorbereitung auf den Masterstudiengang Berufspädagogik für Gesundheitsberufe. Die Studierenden verfügen über grundlegende Konzepte der Pädagogik und der Berufspädagogik und reflektieren die allgemeinen Rahmenbedingungen beruflicher Bildung hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe.</p>
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester

<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Hausarbeit (Essay) (10 Seiten)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Einführung in die Berufspädagogik (V) Themen der Berufspädagogik (S)
<b>Kompetenzen/Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• skizzieren eine eigenständige Position zu den Konzepten von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Kompetenz und setzen sie in Bezug zu beruflichen Lehr-/ und Lernprozessen.</li> <li>• grenzen wissenschaftstheoretische Strömungen der Erziehungswissenschaft voneinander ab und erörtern ihre Bedeutung für die berufliche Bildungsforschung.</li> <li>• erläutern die zentralen Entwicklungslinien der Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin.</li> <li>• charakterisieren das berufliche Berufsbildungssystem anhand zentraler geschichtlicher, politischer, bildungsrechtlicher sowie bildungsorganisatorischer Aspekte.</li> <li>• erläutern die strukturellen, rechtlichen, system- und zielbezogenen Besonderheiten des beruflichen Bildungswesens in den Schulen des Gesundheitswesens.</li> <li>• unterscheiden Arbeitsfelder der Aus-, Fort- und Weiterbildung hinsichtlich ihrer Rahmenbedingungen und ihrer Anforderungen an die pädagogische Kompetenzentwicklung.</li> <li>• reflektieren Anforderungen von Gender Mainstreaming und Diversity an das berufspädagogisch orientierte Handeln.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	Arbeitsfelder der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsfachberufe <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenstandsbereiche und wissenschaftstheoretische Strömungen der Disziplin Erziehungswissenschaft</li> <li>• Sozialisation, Erziehung und Bildung</li> <li>• Kompetenz, Kompetenzorientierung</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beruf und Arbeit</li> <li>• Gegenstandsbereiche der Berufspädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin</li> <li>• Grundlegende berufsdidaktische Konzepte (z.B. Handlungsorientierung, Erfahrungsorientierung)</li> <li>• Struktur und Rahmenbedingungen der dualen Ausbildung</li> <li>• kulturelle und soziale Heterogenität (Gender Mainstreaming, Diversity) im Bildungswesen</li> </ul>
<b>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</b>	<p>Arnold, R., Gonon, P. &amp; Müller, H-J. (2016). <i>Einführung in die Berufspädagogik</i> (2. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Gudjons, H. &amp; Traub, S. (2016). <i>Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium – Studienbuch</i> (12. Aufl.). Bad Heilbronn: Klinkhardt.</p> <p>Kimmelman, N. (2010): <i>Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung: Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals im Kontext von Diversity Management</i> (Dissertation). Friedrich-Alexander-Universität. Erlangen-Nürnberg.</p> <p>Lederer, B. (2014). <i>Kompetenz oder Bildung</i>. Innsbruck: university press. Online-Version: <a href="https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/kompetenz_oder_bildung_onlineversion.pdf">https://www.uibk.ac.at/iezw/mitarbeiterinnen/senior-lecturer/bernd_lederer/downloads/kompetenz_oder_bildung_onlineversion.pdf</a>, 03.04.17</p> <p>Nickolaus, R., Pätzold, G., Reinisch, H. &amp; Tramm, T. (2010). <i>Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik</i>. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Voraussetzung für Master Berufspädagogik, Teil des Propädeutikums Berufspädagogik
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	keine
<b>Möglicher Interdisziplinärer Ansatz</b>	Wird als Wahlmodul für BA Pflegewissenschaft und BA Therapiewissenschaften angeboten

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 35b / 12082</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Projektmanagement und Gestaltung eines interprofessionellen Versorgungskonzeptes</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Project management and design of an interprofessional care concept</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul wird das Konzept der Evidenzbasierter Praxis (EBP) vertieft und Strategien des Projektmanagements erörtert. Der Fokus liegt auf den Schritten Implementierung und Evaluierung des EBP-Prozesses und verbindet diese mit projektplanerischen Elementen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit für konkrete Projekte Implementierungsstrategien und Strategien des Projektmanagements unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu entwickeln.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn

<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	<b>Continuous Assessment (MCA)</b>
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	a) Gruppenpräsentation (15 Minuten, 25% Gewichtung für Modulnote) b) gemeinsamer schriftlicher Bericht (max. 10 Seiten, 25% Gewichtung für Modulnote) c) Klausur (90 Minuten, 50% Gewichtung für Modulnote)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Seminar: 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Projektmanagement (Vorlesung) Praktische Umsetzung eines Projektes (Seminar)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diskutieren Implementierungsstrategien und –modelle und erörtern ihre Anwendung</li> <li>• Bewerten Möglichkeiten der Evaluierung und Outcome-Messung</li> <li>• Planen Projekte im klinischen Setting, unter Berücksichtigung interdisziplinärer Zusammenarbeit</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in Projektmanagement</li> <li>• Projektplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zielsetzung des Vorhabens</li> <li>○ Teambildung im Projekt</li> <li>○ Relevante Umwelten eines Projekts</li> <li>○ Erstellung eines Projektantrags</li> <li>○ Erstellung eines Projektstrukturplan</li> <li>○ Termin-/Meilensteinplanung</li> <li>○ Detailplanung</li> <li>○ Ressourcenplanung</li> <li>○ Erstellung eines Projekthandbuches</li> </ul> </li> <li>• Schritt 4 (EBP): Implementierung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Barrieren bei Forschungsimplementierung</li> <li>○ Strategien für Implementierung</li> <li>○ Implementierungstheorien und –modelle</li> </ul> </li> <li>• Schritt 5(EBP): Evaluierung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Outcomemessung</li> </ul>
<b>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</b>	<p>Jendrosch, T. (1998). <i>Projektmanagement: Prozessbegleitung in der Pflege</i>. Wiesbaden: Ullstein Medical.</p> <p>Aichele, C. (2006). <i>Intelligentes Projektmanagement</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Behrens, J. &amp; Langer, G. (2010). <i>Evidence-based Nursing and Caring: Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung</i> (3. Aufl.). Bern: Huber.</p> <p>Boswell, C. &amp; Cannon, S. (2013). <i>Introduction to Nursing Research: Incorporating Evidence Based Practice</i>. Burlington: Jones and Bartlett.</p> <p>Dicenso, A., Guyatt, G. &amp; Ciliska, D. (2004). <i>Evidence based Nursing: A guide to clinical practice</i> (3. Aufl). St. Louis: Elsevier Mosby.</p> <p>Grove, SK., Gray, JR. &amp; Burns, N. (2014). <i>Study Guide for Understanding Nursing Research: Building an Evidence-Based Practice</i> (6. Aufl.). Missouri: Elsevier Saunders.</p> <p>Melynk, B. (2010). <i>Evidence Based Practice in Nursing and Healthcare</i> (2. Aufl.). Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.</p> <p>Polit, DF. &amp; Beck, CT. (2012). <i>Nursing Research: Generating and Assessing Evidence for Nursing Practice</i>. Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins.</p>
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 35c / 12083</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Study Nurse - Aufbau und Durchführung klinischer Studien</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Study Nurse - Development and implementation of clinical studies</b>
<b>Moduleinführung</b>	Das Modul soll die notwendigen theoretischen Voraussetzungen vermitteln, die für die Durchführung klinischer Studien notwendig sind. Dies betrifft insbesondere die Planung, Durchführung und Auswertung von klinischen Studien. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit bei der Organisation und Durchführung von klinischen Prüfungen selbständig und verantwortlich mitzuwirken.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester

<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	a) Präsentation (50% Gewichtung für Modulnote) b) Hausarbeit (max. 10 Seiten) (50% Gewichtung für Modulnote)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden Vorlesung 2 SWS (30 Stunden) Seminar 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	- Einführung klinische Forschung (Vorlesung) - Praktische Umsetzung in Form eines Projektes (Übung)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern Grundlagen der klinischen Forschung zur Studiendurchführung in klinischen Settings;</li> <li>• diskutieren rechtliche Grundlagen klinischer Studien;</li> <li>• berücksichtigen ethische Grundlagen klinischer Studien;</li> <li>• reflektieren und beachten Grundsätze einer guten wissenschaftlichen Praxis in der klinischen Forschung;</li> <li>• verfassen eine Forschungsskizze;</li> <li>• skizzieren den Ablauf klinischer Studien;</li> <li>• wenden Prinzipien und Prozeduren des Qualitätsmanagements (z.B. Audits) an</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Grundlagen</li> <li>• Ethik und Forschung</li> <li>• Grundsätze einer guten wissenschaftlicher Praxis</li> <li>• Richtlinien klinischer Forschung</li> <li>• Arten klinischer Studien</li> <li>• Ablauf klinischer Studien</li> <li>• Studienplanung und Durchführung</li> <li>• Patientenaufklärung und –einwilligung (informed consent, proxy consent etc.)</li> <li>• Umgang mit personenbezogenen Daten</li> <li>• Qualitätskontrolle, Audits und Inspektion</li> </ul>
<b>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</b>	Fiedler, C. & Raddatz, B. (2015). <i>Study Nurse / Studienassistentz: Das Kompendium für die Weiterbildung und Praxis</i> (1. Aufl.). Heidelberg: Springer. Frank, N. & Schimetta, W. (2014). <i>Durchführung klinischer Studien: Ein Praxisleitfaden für PrüferInnen, Study Nurses &amp; Study Coordinators</i> (1. Aufl.). Wien: Facultas.

	Gaus, W. & Chase, D. (2008). <i>Klinische Studien: Regelwerke, Strukturen, Dokumente, Daten</i> (1. Aufl.). Norderstedt: Books on Demand.
<b>Bemerkungen</b>	Die Integration von Praxisphasen muss noch entwickelt werden
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	keine
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kann evtl. auch von Studierenden TW absolviert werden

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 35d / 12084</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Wund- und Schmerzmanagement</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Learning places and learning processes in professional practice</b>
<b>Moduleinführung</b>	
<b>Verantwortlich</b>	
<b>Leistungspunkte</b>	
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	
<b>Modulprüfung</b>	
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	•
<b>Inhalte</b>	•

<b>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</b>	•
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 36a / 12085</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Lernorte und Lernprozesse in der beruflichen Praxis</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Learning places and learning processes in professional practice</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul geht es um Lernorte, Lernprozesse und innovative Konzepte bzw. Instrumente zur Lernortkooperation in der beruflichen Praxis vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der praktischen Ausbildung, wie Berufsgesetze, Rahmenlehrpläne und Curricula. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur Planung, Durchführung und Evaluation von Begleitungs- und Anleitungshandeln.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Walter
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Grundlagenwissen zu den Themen Kommunikation, Beziehungsaufbau und Beratung
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Hausarbeit – 10 Seiten
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 1 SWS (15 Stunden) Seminar: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 1 SWS (15 Stunden)

	Selbststudium: 90 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Theoretische Grundlagen (V) Begleitungs- und Anleitungshandeln (S) Begleitungs- und Anleitungshandeln (Ü)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren ihre eigene Situation im Hinblick auf die praktischen Studienanteile und leiten daraus Konsequenzen für das Begleitungs- und Anleitungshandeln ab;</li> <li>• werden ihrer Position als Studierende in der beruflichen Praxis gewahr und entwickeln Strategien im Umgang damit;</li> <li>• erläutern die Bedeutung von expliziten und impliziten Lernprozessen in der beruflichen Praxis;</li> <li>• verfügen über grundlegende Aspekte des Pflegeberufsgesetzes bzw. des Physiotherapeutengesetzes, der Ausbildungsziele sowie der Umsetzung dieser Ordnungsmittel in Rahmenlehrplänen und Curricula;</li> <li>• identifizieren relevante Aspekte des aktuellen und zukünftigen Pflegeberufsgesetzes bzw. Physiotherapeutengesetzes für das Begleitungs- und Anleitungshandeln und leiten Konsequenzen für die Qualität der Ausbildung in den Gesundheitseinrichtungen ab;</li> <li>• charakterisieren verschiedene Lernorte mit ihren jeweiligen Chancen und Grenzen – bspw. im Hinblick auf Lernmöglichkeiten/Lernangebote – und leiten daraus Konsequenzen für eine gelingende Lernortkooperation ab.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschungsergebnisse zu Lernprozessen in der beruflichen Praxis</li> <li>• Position als Lernende und Strategien im Umgang mit dieser Position</li> <li>• Bedeutung von expliziten und impliziten Lernprozessen</li> <li>• Verständnis von „Theorie“ und „Praxis“ bzw. von „Wissen“ und „Handeln“</li> <li>• Selbstständigwerden in der Pflegepraxis</li> <li>• Berufsgesetze (und Novellierung), Rahmenlehrpläne und Curricula</li> <li>• Qualität der Ausbildung in den Gesundheitseinrichtungen</li> <li>• Kompetenzverständnis, Kompetenzmodelle, Kompetenzentwicklung</li> <li>• Differenzierung der Lernorte und Lernortkooperation</li> <li>• innovative Konzepte bzw. Instrumente zur Lernortkooperation</li> <li>• Planung, Durchführung und Evaluation/Bewertung von Begleitungs- und Anleitungshandeln</li> </ul>
<b>Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweise</b>	<p>Bohrer, A. (2014). <i>Lernort Praxis. Kompetent begleiten und anleiten</i> (3. Aufl.). Brake: Prodos.</p> <p>Fichtmüller, F. &amp; Walter, A. (2007). <i>Pflegen lernen – empirische Begriffs- und Theoriebildung zum Wirkgefüge von Lernen und Lehren beruflichen Pflegehandelns</i>. Göttingen: V&amp;R unipress.</p> <p>Pfaff, C. (2009). <i>Praxisanleitung-Kein Fall wie der andere</i>. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.</p>

	<p>Schulze-Kruschke, C. &amp; Paschko, F. (Hrsg.) (2011). <i>Praxisanleitung</i>. Berlin: Cornelsen.</p> <p>Walter, A. &amp; Bohrer, A. (2015). Entwicklung beruflicher Identität – empirische Erkenntnisse zum Lernen in der Berufspraxis. In: <i>Pädagogik für Gesundheitsberufe</i>. 2 (3) , 23-31.</p> <p>Walter, A. (2015). Pflege gestalten lernen – bedeutsame Phänomene für die Praxisbegleitung. In: Arens, F. (Hrsg.). <i>Praxisbegleitung in der beruflichen und akademischen Pflegeausbildung – eine Standortbestimmung</i>. Berlin: Wissenschaftlicher Verlag Berlin WVB.</p> <p>Zeitschriften</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogik der Gesundheitsberufe</li> <li>• PADUA – Fachzeitschrift für Pflegepädagogik, Patientenedukation und -bildung</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	Studierenden erwerben durch das Modul pädagogische Kompetenzen die in Kombination mit den Modulen 1, 8, und 32 36a eine Anerkennung als Praxisanleiterin/Praxisanleiter begründen (entsprechend Zertifikatsstudium Praxisanleiter*in) und in Kombination mit den Modulen 8, 32, und 35a die Voraussetzungen für das Masterstudium Berufspädagogik (entsprechend Propädeutikum)
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Module des 1. bis 6. Semesters Modul: Kommunikation, Beziehungsaufbau und Beratung
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Erstellung/Überarbeitung von Lernaufgaben, Anlegen eines Lerntagebuchs (Dokumentation der eigenen Lernprozesse), Planung/Durchführung einer Anleitungssituation mit Bewertungsszenarien
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	wird auch für Studierende der TW angeboten => Inhalte werden um entsprechende Berufsgesetze und Rahmenbedingungen der Physiotherapieausbildung ergänzt

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 36b / 12086</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Führen und Managen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Leadership and Management</b>
<b>Moduleinführung</b>	Inhalt dieses Moduls sind unter Konzepte und Instrumente der Mitarbeiterführung wie Führungsverständnis, empathische Grundhaltung, Konfliktmoderation, Weiter werden Grundlagen des betrieblichen Managements in unterschiedlichen Unternehmensformen bzw. Institutionen des Gesundheitswesens thematisiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, Grundlagen der Mitarbeiterführung und des betrieblichen Managements in pflegebezogenen Institutionen des Gesundheitswesens einzusetzen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5



<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	Klausur 60 Minuten (50 %) Mündliche Prüfung 15 Minuten (50 %)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamt: 150 Stunden Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden) Übung: 3 SWS (45 Stunden) Selbststudium: 75 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	(Ü) Mitarbeiterführung (2 SWS) (V) BWL (2 SWS) (Ü) BWL (1 SWS)
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen Besprechungs- und Konfliktmoderationen strukturiert und zielorientiert</li> <li>• steuern gruppendynamische Prozesse angemessen befähigen Mitarbeiter*innen aktiv und eigenverantwortlich zu handeln</li> <li>• setzen einen mitarbeiterorientierten und situationsbezogenen Führungsstil ein</li> <li>• beschreiben Grundlagen des betrieblichen Managements</li> <li>• diskutieren Vor- und Nachteile von Unternehmensformen</li> <li>• erläutern Grundlagen zur Steuerung und Kontrolle der Pflege und Betreuungsprozesse in Pflegeeinrichtungen</li> <li>• erörtern Grundlagen des Controllings</li> <li>• analysieren unterschiedliche Finanzierungsarten und Konzepte</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Führungsphilosophie (Führungsstile, Führungstechnik)</li> <li>• Führungsmodelle</li> <li>• Unternehmenskultur in Gesundheitseinrichtungen (Unternehmensleitbild vs Pflegeleitbild)</li> <li>• Personalmanagement</li> <li>• Personalentwicklung,</li> <li>• Kommunikation in der Führungsebene (Inneres Team, Delegation, Motivation, Kritik)</li> <li>• Leitung von Teams (Leitung von Team-, Projekt-, Mitarbeitergesprächen)</li> <li>• Moderationstechniken</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppendynamische Prozesse und Konfliktmoderation</li> <li>• Grundlagen spezieller BWL für Gesundheitsunternehmen (strategisches/operatives Controlling, Management innerbetrieblicher Prozesse, Einführung Marketing, Balance Score Card als Führungsinstrument</li> <li>• rechtliche Grundlagen und Finanzierung der Pflegeleistungen (PKMS, Plaisir, KSHG, PSG I, II, II)</li> <li>• Unternehmensarten in der Gesundheitswirtschaft (NGO, GmbH, AG usw.)</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Busse, R., Schreyögg, J. &amp; Stargardt T. (Hrsg.) (2017). <i>Management im Gesundheitswesen: Das Lehrbuch für Studium und Praxis</i> (4. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Kämmer, K. (Hrsg.) (2014). <i>Pflegemanagement: Personaleinsatz- und Ablaufplanung</i>. Hannover: Schlütersche.</p> <p>Schlüchtermann, J. (2016). <i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>. MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.</p> <p>Tewes, R. (2015). <i>Führungskompetenz ist lernbar: Praxiswissen für Führungskräfte in Gesundheitsfachberufen</i> (3. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Vertieft bzw. ergänzt auch Inhalte aus Modul BP 13 und BP 14
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Keine
<b>Möglicher Interdisziplinärer Ansatz</b>	gemeinsame Lehrveranstaltungen mit TW Modul BT 31 b Management – Betriebswirtschaftslehre und Praxismanagement

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 36c / 12087</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Epidemiologie von Pflegephänomenen</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Epidemilogy of Nursing Phenomena</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul beschäftigen sich die Studierenden mit Grundlagen der Pflegeepidemiologie. Sie untersuchen quantitative Erhebungen zu unterschiedlichen Pflegephänomenen wie Sturz, Inkontinenz, Mangelernährung, Dekubitus u.a. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit (pflege)epidemiologische Studien zu bewerten und Konsequenzen für weitere Studien und pflegerisches Handeln daraus abzuleiten.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester

<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Abschluss der Module aus 1. bis 7. Semester
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Continuous Assessment (MCA)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Teilleistung Klausur (60 Minuten, 50% Gewichtung für Modulnote)</li> <li>2. Teilleistung mündliche Präsentation (15 Minuten, 50% Gewichtung für Modulnote)</li> </ol>
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	<p>Gesamte Arbeitsbelastung 150 Stunden  Vorlesung 2 SWS (30 Stunden)  Seminar 2 SWS (30 Stunden)  Übung 1 SWS (15 Stunden)  Selbststudium 75 Stunden</p>
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Epidemiologie und Pflege (Vorlesung)</li> <li>• Projekt zur Pflegequalitätserhebung (Seminar)</li> <li>• Lesen und Bewerten von Forschungsartikeln - POL/JC (Übung)</li> </ul>
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren die gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz von Pflegephänomenen;</li> <li>• definieren Pflegebedürftigkeit und Pflegeabhängigkeit im Zusammenhang mit assoziierten Pflegephänomene und erörtern deren Verteilung in verschiedenen Alters-, Geschlechts- und sozialen Subgruppen;</li> <li>• erläutern Möglichkeiten der Erfassung von Pflegephänomenen zu und identifizieren adäquate Erhebungsmethoden;</li> <li>• planen erste Erhebungen von Pflegephänomenen im klinischen Setting;</li> <li>• interpretieren Ergebnisse von pflegeepidemiologischen Studien und leiten Konsequenzen für die Pflegepraxis ab</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesellschaftliche und gesundheitspolitische Relevanz von Pflegephänomenen</li> <li>• Prävalenz und Inzidenz pflegerelevanter Phänomene</li> <li>• Vertiefung epidemiologischer Studiendesigns</li> <li>• Vertiefung pflegesensitiver Ergebnisse</li> <li>• Vertiefung statistischer Kennzahlen</li> <li>• Pflegebedürftigkeit und Pflegeabhängigkeit</li> <li>• Pflegeberichterstattung</li> <li>• Europäische Pflegequalitätserhebung</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Bartholomeyczik, S. & Nonn, CR. (2015). <i>Fokus: Epidemiologie und Pflege</i> . Hannover: Schlütersche.

	<p>Bonita, R., Beaglehole, R., Kjellström, T. &amp; Beifuss, K. (2013). <i>Einführung in die Epidemiologie</i> (3. Aufl.). Bern: Hans Huber.</p> <p>Kreienbrock, L. (2012). <i>Epidemiologische Methoden</i> (5. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p> <p>Weiss, C. &amp; Rzany, B. (2013). <i>Basiswissen Medizinische Statistik</i> (6. Aufl.). Heidelberg: Springer.</p>
<b>Bemerkungen</b>	Knüpft an Module BP 9, 24 und 33 an
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Möglicher Interdisziplinärer Ansatz</b>	

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 36d / 12088</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Kontinenzberatung</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Continance Counselling</b>
<b>Moduleinführung</b>	Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse zu Ursachen der Inkontinenz sowie ihrer Auswirkungen insbesondere auf Lebensqualität und Alltag von Betroffenen. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit Menschen mit Harn- und/oder Stuhlinkontinenz individuell zu beraten und sie bei der Kontinenzförderung oder dem Inkontinenzmanagement zu unterstützen.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	5
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Teilnahme am Modul BP32 Information, Beratung und Anleitung in der pflegerischen Versorgung
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	MAC – Continous assessment

<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en für Modulprüfung</b>	<p>a) Teilleistung Praktische Prüfung in Form einer simulierten Anleitungssituation (15 Minuten) (50% Gewichtung für Modulnote)</p> <p>b) Teilleistung mündliche Prüfung – Kritische Reflexion der Anleitungssituation (15 Minuten) (50% Gewichtung für Modulnote)</p>
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	<p>Gesamt: 150 Stunden          Vorlesung: 2 SWS (30 Stunden)          Übung: 3 SWS (45 Stunden)          Selbststudium: 75 Stunden</p>
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	<p>Theoretische Grundlagen der Kontinenzförderung (Vorlesung)          Assessment, Beratung und Inkontinenzmanagement (Übung)</p>
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben anatomisch-physiologischen Voraussetzungen, Ätiologie und Symptome der Harn- und Stuhlinkontinenz;</li> <li>• setzen spezifische Assessmentinstrumente zur Einschätzung des Kontinenzstatus einer Person fachgerecht ein;</li> <li>• schätzen die individuelle Situation einer betroffenen Person mit Hilfe angemessener kommunikativer Strategien ein und beraten sie personenorientiert zu Maßnahmen der Kontinenzförderung bzw. Kompensation einer Inkontinenz</li> <li>• planen, implementieren oder koordinieren evidenzbasierte, kontinenzfördernde Interventionen sowie Maßnahmen zur Kompensation einer Inkontinenz und evaluieren deren Wirkung</li> <li>• kooperieren in der Umsetzung von Strategien der Kontinenzförderung oder des Inkontinenzmanagements mit anderen Berufsgruppen wie Physiotherapeut*innen, Haus- oder Fachärzt*innen</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• anatomisch-physiologische Voraussetzungen, Ätiologie und Symptome der Harn- und Stuhlinkontinenz</li> <li>• Medizinische Diagnostik und Therapie bei Harn- und Stuhlinkontinenz</li> <li>• Assessmentinstrumente zur Einschätzung des Schweregrades und der subjektiven Belastung</li> <li>• Allgemeine Maßnahmen der Kontinenzförderung</li> <li>• verhaltensbasierte Maßnahmen der Kontinenzförderung (z.B. Blasen-, Toilettentraining)</li> <li>• Maßnahmen zur Kompensation einer Inkontinenz (z.B. aufsaugende und ableitende Hilfsmittel, Einmalkatheterisierung)</li> <li>• Beratungsansätze in der Kontinenzförderung</li> <li>• Internationale Leitlinien zur Kontinenzberatung</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Abrams, P., Cardozo, L., Wagg, A. &amp; Wein, A. (Hrsg.) (2017). <i>Incontinence – International Consultation on Incontinence</i> (6. Aufl.). Bristol: International Continence Society.</p> <p>Deutsches Netzwerk für Qualitätssicherung in der Pflege (Hrsg.) (2014). <i>Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz in der Pflege</i>. Hochschule Osnabrück</p> <p>Hayder, D., Kuno, E. &amp; Müller, M. (2012). <i>Kontinenz – Inkontinenz – Kontinenzförderung: Praxishandbuch für Pflegende</i> (2. Aufl.). Bern: Huber.</p>

	Hayder-Beichel, D. (Hrsg.) (2012). <i>Interdisziplinäre Kontinenzberatung</i> . Stuttgart: Kohlhammer.
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	
<b>Möglicher Interdisziplinärer Ansatz</b>	Öffnung für Studierende der Therapiewissenschaften überdenken

<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 37 / 12089</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Bachelor-Arbeit</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Bachelor-Thesis</b>
<b>Moduleinführung</b>	In diesem Modul wird die Erstellung der Bachelor-Arbeit vorbereitet, begleitet und evaluiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, eine Fragestellung unter Anleitung selbstständig und erfolgreich zu bearbeiten und wissenschaftlich begründet theoretische und praktische Erkenntnisse zur Lösung eines Problems beizutragen (vgl. auch RahmenO-BA).
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Erwerb von mindestens 165 LP
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Abschluss der Module aus dem 1. bis 7. Semester
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (MAP)
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung/en</b>	Bachelor-Arbeit (75%) Kolloquium (25%)
<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Seminar 2 SWS (30 Stunden) Selbststudium 270 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar zur Bachelor-Arbeit (S)

<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren ihre Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten und ziehen Konsequenzen für ihren Lernprozess;</li> <li>• bearbeiten innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums eine praxis- und wissenschaftsorientierte Fragestellung aus der Pflegewissenschaft oder einer der Bezugswissenschaften mit wissenschaftlichen Methoden;</li> <li>• präzisieren das Thema ihrer Bachelor-Arbeit auf eine spezifische Problemstellung und leiten eine adäquate Ziel- und Fragestellung ab;</li> <li>• recherchieren entsprechend ihrer Ziel- und Fragestellung in facheinschlägigen internationalen Datenbanken nach Forschungsergebnissen;</li> <li>• analysieren und bewerten die wissenschaftlichen Befunde hinsichtlich methodischer Qualität sowie praktischer Anwendbarkeit;</li> <li>• stellen die Ergebnisse ihrer Bachelor-Arbeit übersichtlich dar, diskutieren diese angemessen und verfassen adäquate Schlussfolgerungen für Forschung und Pflegepraxis;</li> <li>• präsentieren ihre Bachelor-Arbeit vor Fachkolleg*innen und führen einen kritischen Diskurs mit Expert*innen im Kolloquium.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektion der Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten</li> <li>• Themenfindung und -eingrenzung</li> <li>• Formulierung von Ziel- und Fragestellungen</li> <li>• Auswahl geeigneter Forschungsmethoden</li> <li>• Literaturrecherche- und -analyse</li> <li>• Datenauswertung und -interpretation</li> <li>• Kritische Reflektion der eigenen Arbeit</li> <li>• Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	<p>Eco, U. &amp; Schick, W. (2010). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i> (13. Aufl.). Wien: Facultas.</p> <p>Esselborn-Krumbiegel, H. (2017). <i>Richtig wissenschaftlich schreiben</i>. (5. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.</p> <p>Esselborn-Krumbiegel, H. (2017). <i>Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben</i> (5. Aufl.). Paderborn: Ferdinand Schöningh.</p> <p>Karmasin, M. &amp; Ribing, R. (2017). <i>Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten: Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen</i> (9. Aufl.). Wien: Facultas.</p> <p>Kornmeier, M. (2016). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: Für Bachelor, Master und Dissertation</i>. (7. Aufl.) Bern: Haupt.</p>
<b>Bemerkungen</b>	
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	<p>Entfällt</p>
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile</b>	<p>gemeinsames Begleitseminar mit Studierenden der TW ist möglich</p>

<b>(aktuell umgesetzt oder später)</b>	
<b>Modulkennzeichen</b>	<b>BP 38 / 12090</b>
<b>Modultitel deutsch</b>	<b>Praxismodul Pflege IX</b>
<b>Modultitel englisch</b>	<b>Practice module IX – Nursing care</b>
<b>Moduleinführung</b>	Dieses Modul dient der Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Studierenden in ausgewählten klinischen Bereichen sowie der Vorbereitung auf die praktische Prüfung. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, selbstständig den spezifischen Pflegebedarf von Pflegebedürftigen einzuschätzen, partizipativ und evidenzbasiert individuelle Pflegeziele zu identifizieren und Pflegeinterventionen zu planen, diese fachgerecht durchzuführen sowie den gesamten Pflegeprozess zu evaluieren.
<b>Verantwortlich</b>	Prof. Eichhorn
<b>Leistungspunkte</b>	10
<b>Angebotsturnus</b>	Jedes Sommersemester
<b>Dauer</b>	1 Semester
<b>Teilnehmerbegrenzung</b>	Keine
<b>Empfohlen für Studienphase</b>	Bachelor 4. Studienjahr
<b>Zwingende Voraussetzungen</b>	Keine
<b>Empfohlene Voraussetzungen</b>	Zulassungsvoraussetzungen für praktische Prüfung nach §5 KrPflPrV
<b>Bewertung Modulprüfung</b>	Prüfungsleistung (benotet)
<b>Modulprüfung</b>	Modulabschlussprüfung (Praktische Prüfung) – zugleich praktische Berufsabschlussprüfung
<b>Zu erbringende Prüfungsleistung</b>	Prozessorientierte Pflege einer Gruppe von zwei bis vier Patienten*innen oder Bewohnern*innen einschließlich Pflegediagnostik, Pflegeplanung, Evaluation und Dokumentation mit Orientierung an §15 KrPflPrV (siehe Anlage 4 § 8 Abs. 3 Fachspezifische Prüfungs- und Studienordnung für den Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft mit integrativer Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder Altenpflege vom 27. September 2017)



<b>Lehrformen und deren Anteil am Gesamtumfang</b>	Gesamte Arbeitsbelastung 300 Stunden Begleitseminar (betreutes externes Praktikum) 1 SWS (15 Stunden) Praktikum 285 Stunden
<b>Veranstaltungen zum Modul</b>	Begleitseminar: Lernen in der Pflegepraxis
<b>Kompetenzen/ Lernziele</b>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen eigenverantwortlich und auf der Grundlage wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse die Gestaltung von hochkomplexen Pflege- und Berufssituationen und evaluieren diese;</li> <li>• planen, implementieren und evaluieren präventive, kurative, rehabilitative und palliative Pflegeinterventionen im jeweiligen klinischen Bereich auf der Basis eines differenzierten pflegerischen Assessments;</li> <li>• nehmen professionelle Beziehungen zu Menschen mit Gesundheits- und Pflegeproblemen auf und gewährleisten fachkundig Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen;</li> <li>• arbeiten mit anderen Berufsgruppen bei der Betreuung von Pflegebedürftigen zusammen.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifische Pflegeprobleme und Pflegemaßnahmen von Menschen im jeweiligen klinischen Fachbereich</li> <li>• Prozessorientiertes pflegerisches Handeln</li> <li>• Erstellen eines individuellen Pflegeplans auf der Basis von NANDA- Pflegediagnosen</li> <li>• Umsetzung von Beratungs- und Anleitungskonzepten</li> <li>• Eigenverantwortliches pflegerisches Handeln</li> <li>• Vorbereitung auf die praktische Prüfung</li> </ul>
<b>Literaturhinweise und Materialien</b>	Praxiskonzept Lernaufgaben Leitfäden zu Planungs- Zwischen und Abschlussgespräch
<b>Bemerkungen</b>	Keine
<b>Mögliche Verknüpfung mit Lernaufgaben</b>	Zwei Lernaufgaben entsprechend dem klinischen Bereich (aus Lernaufgaben-Katalog)
<b>Mögliche Interdisziplinäre Teile (aktuell umgesetzt oder später)</b>	Kooperation mit anderen Berufsgruppen